Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973
1952

3 (4.1.1952)

Visual Library

ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.) (Tel. aufgegeb. Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden

Badischer Landsmann gegründet 1896

Süddeutsche Heimatzeitung für den Albgau

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

4./53. Jahrgang | Freitag, den 4. Januar 1952 | Nr. 3

Pleven erhielt Vertrauensvotum

Paris (UP). Die Regierung Pleven erhielt am Donnerstagabend in der Nationalversammlung ein knappes Vertrauensvotum in der Frage des Staatshaushalts. Für die Regierung wurden 254 und gegen sie 247 Stimmen abgegeben; 126 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Gegen Pleven stimmten die Kommunisten und die Gaullisten. Da die Sozialisten und viele unabhängige Abgeordnete sich enthielten, betrug die Mehrheit der Regierung nur sieben Stimmen.

Keine Garantien für freie Wahlen

Kritik am Ostzonen-Gesetzentwurf — Erneut Wahlen in Berlin gefordert

Berlin (UP). Zu dem Entwurf der Ostzonen-Regierung zu einem Gesetz für gesamtdeutsche Wahlen wird sowohl in Bonn als auch in Berlin bemerkt, daß darin keinerlei Garantien enthalten seien, daß die Wahlen auch wirklich frei sein würden. „Wir kennen Wahlen in Volksdemokratien", betonten diese Kreise; Garantien für die Freiheit der Wahl könnten nach Auffassung der Bonner Regierungsstellen nur durch eine Kontrolle der Wahl durch neutrale Beobachter geschaffen werden. Eine offizielle Stellungnahme der Bundesregierung zu dem Wahlgesetz werde erst erfolgen, wenn der genaue Wortlaut des Gesetzes vorliege.

Der CDU-Fraktionsvorsitzende des Berliner Abgeordnetenhauses, Ernst Lemmer, nannte das Gesetz „wunderschön", sprach jedoch den Verfassern die „politische Glaubwürdigkeit" ab und meinte, eine internationale Wahlkontrolle ließe sich nicht umgehen. Lemmer hob hervor: „Ob die UN oder die vier Großmächte ein Kontrollorgan schaffen, ist eine sekundäre Frage. Aber Wahlen ohne internationale Kontrolle sind unmöglich."

Proteste und Gegenargumente der bürgerlichen Parteien löste die Feststellung des SPD-Abgeordneten Willi Brandt aus, daß sich die Bundesregierung einer Serie von Versäumnissen in der Frage gesamtdeutscher Wahlen schuldig gemacht habe. Es hätte nicht geschehen dürfen, daß der Osten ein Wahlgesetz vor einem Entwurf des Bundes vorlege. Die Bundesregierung habe zwei Monate untätig verstreichen lassen, betonte Brandt.

Das Berliner Abgeordnetenhaus forderte erneut freie Wahlen in ganz Berlin und billigte die Erklärung des regierenden Bürgermeisters Ernst Reuter vor dem Politischen Sonderausschuß der UN-Vollversammlung zur Frage gesamtdeutscher Wahlen. In einer Entschließung betonte das Parlament: „Die demokratisch legitimierten Vertreter Berlins würden einer Untersuchungskommission der Vereinten Nationen jede mögliche Unterstützung bei der Erfüllung ihres Auftrages zuteil werden lassen."

Der Ministerrat der Ostzone erklärte sich damit einverstanden, daß eine gemischte Kommission ost- und westdeutscher Vertreter vor gesamtdeutschen Wahlen in der Ostzone und im Bundesgebiet die Wahlvoraussetzungen überprüft. Eine UN-Kontrolle wurde abgelehnt. Ulbricht versicherte erneut, nach den Wahlbedingungen könnten westdeutsche Vertreter und Kandidaten Einblick in die Ostzone nehmen. Politiker und Parteien aus dem Bundesgebiet könnten in der Ostzone Versammlungen veranstalten und mit der Bevölkerung sprechen. Das gleiche Recht stünde dann den ostdeutschen Vertretern in Westdeutschland zu.

Bundesflüchtlingsminister Lukaschek wird am Wochenende in Paris mit Vertretern internationaler caritativer Organisationen das deutsche Flüchtlingsproblem erörtern.

Pastor Niemöller in Moskau eingetroffen

Der Leiter des Außenamtes der Evangelischen Kirche Deutschlands, Niemöller, wurde in Moskau von dem orthodoxen Bischof Macari empfangen. Unser Bild zeigt Niemöller (rechts), unmittelbar vor seinem Abflug auf dem Berliner Flughafen Tempelhof. Links Probst Grüber, Mitte Niemöllers Tochter, die ihn begleitet

Für die Aufschiebung des Südweststaats

Gesetzentwurf in Bonn eingebracht – Kabinettsitzung fiel aus

Bonn (UP). Bundestagsabgeordnete der CDU/CSU, der Bayernpartei, des Zentrums und der Deutschen Partei haben die Verschiebung der Bildung des Südweststaates bis zur Durchführung der nach Artikel 29 des Grundgesetzes im gesamten Bundesgebiet vorgesehenen Neugliederung beantragt. Der entsprechende Antrag ist in Bonn veröffentlicht worden.

In Kreisen des Bundestages wird jedoch nicht angenommen, daß der Antrag, der in Form eines Gesetzentwurfes eingebracht worden ist, eine Mehrheit im Parlament finden wird, da die gesamte SPD und FDP, ein Teil der DP und auch ein Teil der CDU gegen ihn stimmen werden.

Die erste Sitzung des Bundeskabinetts im neuen Jahr, die ursprünglich für Donnerstag vorgesehen war, ist abgesagt worden. In dieser Sitzung wollte der Bundeskanzler den Ministern über die Pariser Außenminister-Konferenz berichten. Ursache der Verschiebung ist der Umstand, daß noch nicht alle Bundesminister wieder in Bonn eingetroffen sind. Ein großer Teil der Kabinettsmitglieder hatte sich über Weihnachten und Neujahr auf Urlaub begeben.

Die Bundesrepublik hat sich im vergangenen Jahr in der Außenpolitik das Mitbestimmungsrecht erworben, schrieb Staatssekretär Hallstein in einem Jahresüberblick im „Bulletin" der Bundesregierung. Praktisch stehe die Bundesrepublik heute schon „in ganz wesentlichen Punkten im Range eines gleichberechtigten Partners". Die Atmosphäre sei bei den diplomatischen Konferenzen des letzten Jahres von Grund auf anders geworden. Das Jahr 1952 werde als das Jahr der Reife die Früchte der schweren Arbeit der vergangenen 12 Monate bringen. Schon 1951 seien Entscheidungen von außerordentlicher Bedeutung gefallen. „In diesem Jahr hat das deutsche Volk erkannt, daß der Friede nicht geschenkt wird. Friede heißt nicht Neutralisierung, sondern Verteidigung, und dies wiederum bedeutet aktive Mitarbeit in der europäischen Verteidigungsgemeinschaft."

Ollenhauer vertritt Schumacher

Der SPD-Vorsitzende, Dr. Kurt Schumacher, wird an der Schumanplan-Debatte im Bundestag Mitte nächster Woche aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen können und sich auch weiterhin jeder parlamentarischen Tätigkeit enthalten, da nach Mitteilung des behandelnden Arztes Schonung weiterhin notwendig sei.

Die zwischen der Opposition und dem Bundeskanzler vorgesehene zweite Besprechung aktueller Probleme der Innen- und Außenpolitik wird aller Wahrscheinlichkeit nach dieses mal von dem zweiten Vorsitzenden Erich Ollenhauer wahrgenommen, der schon an der letzten Konferenz Dr. Adenauers mit Dr. Schumacher teilgenommen hatte.

Die Fraktion der CDU/CSU hat dem Bundestag einen Gesetzentwurf zugeleitet, der eine Einflußnahme der Länder auf die deutsche Vertretung in der Schumanplan-Behörde sicherstellen soll. Nach dem Gesetzentwurf wird die Bundesregierung verpflichtet, ihre Weisungen an die deutschen Vertreter im Rat der Montanunion nur nach Beratung mit einem Länderausschuß zu erteilen.

3 Milliarden für Kriegsopfer

Der Sozialhaushalt des Bundes ist, wie aus dem „Bulletin" der Bundesregierung hervorgeht, gegenüber dem Vorjahr um 47 Prozent gestiegen und beansprucht mit 7,6 Milliarden im Rechnungsjahr 1951/52 nunmehr 37 Prozent der Gesamteinnahmen des Bundes. Einen wichtigen Platz im Sozialhaushalt nimmt die Versorgung der Kriegsopfer ein. Der Haushaltsplan 1951 sieht für die rund 4 Millionen Versorgungsberechtigten Ausgaben von über 3 Milliarden DM vor.

Für die Heilbehandlung der Kriegsopfer sollen in diesem Jahr 260 Millionen DM aufgebracht werden. Um eine raschere „Umanerkennung" der Renten nach dem Bundesversorgungsgesetz zu gewährleisten, seien bei den Verwaltungsstellen 1564 neue Stellen geschaffen worden, die Pläne für 1951 sehen weitere 1870 Stellen vor. Bis zum 30. September 1951 wurden 1,5 Millionen Renten (39,2 Prozent) umanerkannt.

Fast 5000 sind heimgekehrt

Im vergangenen Jahr sind nach einer Mitteilung des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermißtenangehörigen insgesamt 4 962 Deutsche aus der Gefangenschaft zurückgekehrt. Es handelt sich dabei um ehemalige Wehrmachtangehörige und Zivilinternierte, die man als angebliche „Kriegsverbrecher" zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt hatte. Außerdem befanden sich unter den Heimkehrern ehemalige Häftlinge aus den Konzentrationslagern der Sowjetzone. Aus der Sowjetunion sind 264, aus Polen 322, aus der Tschechoslowakei 59 und aus Jugoslawien 793 Gefangene in die Heimat zurückgekehrt, die übrigen aus Frankreich, Großbritannien, Holland und Belgien.

Der Vertriebenenausschuß des Bundestages hat die Beratung des Vertriebenen-Gesetzes begonnen. Minister Dr. Lukaschek berichtete über die Grundlagen des Gesetzes, das die Eingliederung der Heimatvertriebenen in die Wirtschaft des Bundesgebietes sichern soll. Er sprach dabei die Hoffnung aus, daß die Vorlage bald vom Bundestag verabschiedet werde.

Washington setzt Churchill unter Druck

Klare Stellungnahme zur Europa-Armee – Aenderung der amerikanischen Außenpolitik?

Washington (UP). In amerikanischen Regierungskreisen wurde die Hoffnung ausgesprochen, bei den Verhandlungen mit Churchill Näheres über die britische Stellungnahme zur Europa-Armee zu erfahren. In diesem Zusammenhang soll auch die deutsche Frage erörtert werden.

Wie weiter verlautet, wird von amerikanischer Seite darauf gedrungen werden, daß Großbritannien sich im Interesse der gemeinsamen Verteidigung Europas zur Zusammenarbeit mit der Europa-Armee bereit erklärt. Dabei sei nicht daran gedacht, zu fordern, daß Großbritannien einen Teil seiner Streitkräfte einer „übernationalen Behörde" unterstellt. Aber man werde fordern, daß Großbritannien und die westeuropäischen Mächte in Fragen der Truppenausbildung, der Waffenstandardisierung, des Nachrichten- und Verkehrswesens und auf anderen Gebieten zusammenarbeiten, soweit diese nicht in das Gebiet der Politik hinübergreifen.

Von besonderem Interesse ist, daß ausgerechnet in den politisch bedeutsamen Tagen der Amerika-Reise Churchills in Washington die Möglichkeiten einer etwaigen Änderung der amerikanischen Außenpolitik besonders lebhaft diskutiert werden. Einige einflußreiche Demokraten und Republikaner befürchten, daß die augenblickliche US-Politik der Unterstützung aller demokratischen Staaten an der sowjetischen Peripherie über die wirtschaftlichen Kräfte des Landes gehen und letzten Endes zum Bankrott der amerikanischen Regierung und ihrer Politik führen könnte. Als Alternative beginnt man ernsthaft, eine Politik der „Abschreckung" ins Auge zu fassen, die darauf abzielt, an bestimmten Stellen mächtige „Abschreckungsmittel" in Gestalt von militärischen Kräften bereitzuhalten, die einen vernichtenden Schlag gegen das Herz der Sowjetunion austeilen könnten, sollte diese an irgendeinem Punkt eine Aggression wagen.

Hauptverfechter dieser Theorie ist John Foster Dulles, der Schöpfer des japanischen Friedensvertrages und als republikanischer Berater des Außenministeriums einer der einflußreichsten Männer hinter den Kulissen, dessen Wort gleiche Geltung bei Republikanern wie bei Demokraten hat. Dulles berichtet selbst, daß seine Gedanken in steigendem Maße eine bereitwilliges Ohr unter den Abgeordneten finden, die in den Finanzausschüssen des Kongresses sitzen.

Dulles und seine Anhänger sind der Ansicht, daß die jetzt betriebene Politik der finanziellen Unterstützung freier Staaten an einer Peripherie von etwa 40 000 km Länge im Umkreis der USA im Grunde unrealistisch sei. Ihrer Ansicht nach ist es unmöglich, irgend ein Land oder ein einzelnes Gebiet militärisch so stark zu machen, daß es einem kommunistischen Angriff widerstehen könnte.

Die erwähnte „Abschreckung" Moskaus soll nach der Version von Dulles folgendermaßen geschehen: „Die freien Nationen sollen sich zusammenschließen und eine Streitmacht von großer Stärke aufstellen. Dann sollen sie sich mehr und mehr auf die abschreckende Wirkung dieser Vergeltungsmacht verlassen." Er stelle sich vor, „die inneren russischen Verbindungslinien mit solch zerstörender Gewalt zu treffen, daß der hoch zentralisierte despotische Polizeistaat zusammenfällt".

Für die Annahme der Dulles'schen Theorien spricht die Befürchtung der Gesetzgeber, die amerikanische Wirtschaft könne nicht noch auf Jahre hinaus ein jährliches Militärbudget von 60 oder 70 Milliarden Dollar ertragen. Zweitens machen sich die Politiker im Wahljahr Sorgen darüber, wie die Verbraucher auf den Mangel an Konsumgütern und die Steuerlasten reagieren werden, die sich erst jetzt voll bemerkbar zu machen beginnen. Schließlich wird noch die Erkenntnis ins Feld geführt, daß einige der europäischen Atlantikpaktstaaten noch nicht einmal ihre augenblicklichen militärischen Ausgaben aufrecht erhalten können.

Allerdings steht der Annahme der Dulles'schen Vorschläge entgegen, daß sie Spuren des „Präventiv-Krieges" enthalten, der als politisches Mittel von weiten Teilen der amerikanischen öffentlichen Meinung abgelehnt wird. Erfahrene diplomatische Kreise glauben jedoch, daß diese Vorbehalte schließlich den wirtschaftlichen Erwägungen weichen werden

Wohin steuert die Ostzone

Von Hermann Zolling

Die 18 Millionen Deutsche in der sowjetischen Besatzungszone sehen im neuen Jahr einer zunehmenden wirtschaftlichen Konsolidierung, dem Bau einer „gefälligen" sowjetischen Fassade nach dem Westen, gleichlaufenden Bestrebungen zur Festigung des kommunistischen Systems im Inneren und einer lebhaften agitatorischen Ausstrahlung nach der Bundesrepublik entgegen. Zu diesem Eindruck gelangen neutrale Beobachter in Berlin auf Grund offizieller Ankündigungen und privater Gespräche mit Pankower Funktionären bei der Beurteilung möglicher Entwicklungsrichtungen 1952 in der Ostzone.

Zweifellos wird die Propaganda für die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands zur Verhinderung der Teilnahme des Bundesgebietes am westlichen Verteidigungssystem in diesem Jahr noch an Heftigkeit zunehmen. Das eigentliche Schwergewicht der offiziellen Pankower und Karlshorster Politik wird jedoch darauf gelegt werden, die Wirtschaft der Zone leistungsfähiger zu gestalten und tiefer in das Wirtschaftssystem der Ostblockstaaten einzubauen. Der „Fünfjahresplan" wird um so mehr forciert werden, als sich der Osten von seinen Auswirkungen auf den Lebensstandard den wohl wirkungsvollsten Anreiz für die westdeutsche Bevölkerung verspricht. Aus der Fülle der offiziell festgestellten „Mängel", „Engpässe" und „Fehlerquellen" schälen sich immer noch folgende Fakten heraus: Jeder Normalverbraucher erhält heute 30 Gramm Fett, 40 Gramm Zucker und 45 Gramm Fleisch oder Wurst pro Tag.

Als der Initiator des „Fünfjahresplanes", Walter Ulbricht, kürzlich unter der Devise: „Der Fünfjahresplan führt zu einem bisher nie gekannten Wohlstand" versprach, im Jahre 1955 werde jeder Ostzonen-Einwohner pro Jahr 1½ Paar Lederschuhe beziehen, gab er zu, auch 1952 werde das Schwergewicht der östlichen Planwirtschaft auf der Schwerindustrie und der chemischen Industrie liegen. Um besonders diese Wirtschaftszweige von Zufuhren aus dem Westen unabhängig zu machen, und den Lieferungsverpflichtungen nach dem Osten nachkommen zu können, werden die „volkseigenen Betriebe", die etwa 70 Prozent der Gesamtwirtschaft ausmachen, 1952 von der ministeriellen Planung auf die „betriebswirtschaftliche Rechnungsführung" umgestellt. Somit werden künftig die Betriebsführungen aus eigener Initiative für den Ausgleich von Produktion und Bedarf verantwortlich sein. Diese Umstellung bedeutet nach Ansicht westlicher Wirtschaftssachverständiger eine direkte Abkehr von der Zwangswirtschaft, wie sie seit 1945 in der Sowjetzone betrieben wurde.

Der Beschluß der Vereinten Nationen, eine Wahlprüfungskommission nach Deutschland zu entsenden, stellt nach Eingeständnissen östlicher Funktionäre Pankow und Karlshorst vor eine schwierige Entscheidung. Mit einer direkten Ablehnung eines Einreisegesuches der UN-Vertreter rechnen SED-Funktionäre und bürgerliche Politiker keineswegs. Man glaubt, in etwa sechs Monaten die Kommission hineinlassen zu können. Inzwischen sollen, wie Informationen aus diesen Kreisen besagen, die inneren Verhältnisse in der Zone dahingehend „gelockert" werden, daß der Unterschied zwischen den „Volksdemokratien" und der „antifaschistisch-demokratischen Ordnung" für westliche Augen offenkundiger werde.

Zu diesem Zweck dürfte vor allem in den unteren Verwaltungsstellen der Ostzone stärker als bisher den bürgerlichen Parteien Einfluß zugestanden werden. Vorbereitende Besprechungen darüber wurden nach östlichen Presseberichten bereits zwischen Ministerpräsident Grotewohl und den bürgerlichen Parteivorsitzenden geführt.

Die Beschlüsse zahlloser kommunistischer Fachtagungen der letzten Wochen lassen den Schluß zu, daß neben der „Dekoration eines Schaufensters nach dem Westen" die kommunistischen Konsolidierungsbestrebungen im Innern 1952 weiter zunehmen werden. Nachdem jetzt schon die Justiz zu 90 Prozent fest in den Händen der Pankower Machthaber liegt, zeichnen sich für die nächste Zeit radikale Eingriffe in das geistige Leben ab, soweit es noch nicht im Fahrwasser des dialektischen Materialismus schwebt. Die Staatliche Kommission für Kunstangelegenheiten hat die Ausmerzung „unerwünschter Literatur", die „Ausklammung von Museen" und die Austilgung fester „formalistischer" Begriffe in der bildenden Kunst angeordnet. Dies soll, wie Ministerpräsident Grotewohl sich ausdrückte, dazu führen, daß „sich die Kunst und Literatur der Politik und ihren Gesetzen unterordnet".

Alle politischen und wirtschaftlichen Mittel werden von Karlshorst und Pankow in letzter Konsequenz dazu eingesetzt, die Einbeziehung Westdeutschlands in das westliche Verteidi-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gungssystem zu verhindern, oder aber die Verwendung der Ruhrindustrie zur Rüstungsproduktion weitestgehend zu sabotieren. Dies wurde erst vor einigen Tagen wieder offiziell in dem „Neujahrsaufruf" des SED-Zentralkomitees herausgestellt. Ost-Regierungskreise und neutrale Beobachter halten es aber für zweifelhaft, daß der Osten auf die Aufstellung westdeutscher Truppenverbände mit der Formierung von Sowjetzonen-Einheiten reagieren wird. Sowohl den sowjetischen Stellen als auch der SED-Führung sei die Unzuverlässigkeit der Bevölkerung durchaus bekannt. Zur Steigerung der Zuverlässigkeit der „Volkspolizei" gibt es einen „geheimen Fünfjahresplan". Danach wird der Grad der Vertrauenswürdigkeit der Volkspolizisten zur Zeit mit 25 Prozent angegeben. Er soll nach Möglichkeit auf 75 Prozent erhöht werden. Naherliegend ist der Gedanke, daß im Falle eines westdeutschen Wehrgesetzes in der Sowjetzone ein obligatorischer Arbeitsdienst eingeführt wird. Gegen diese Möglichkeit spricht allerdings der vielfach spürbare Mangel an Arbeitskräften in der Industrie und im Bergbau.

Unumstritten sind hingegen die Erwartungen auf eine scharfe Agitation, unmittelbare Sabotage-Aktionen und Streiks in Westdeutschland, nachdem derartige Reaktionsmöglichkeiten wiederholt von höchsten Regierungs- und Parteifunktionären angekündigt worden sind. Ein bürgerliches Kabinettsmitglied, das auch der Ost-Delegation in Paris angehörte, knüpfte daran in privatem Gespräch die Hoffnung: „Eine westliche Ablehnung unserer Wahlvorschläge, die letzten Endes der Verhinderung der Remilitarisierung dienen, bedeutet Dynamit für unsere Seite. Westdeutschland wird der dann herunterbrausenden Lawine des Volkswillens nicht widerstehen können, zumal, wenn gleichzeitig 15 Milliarden Remilitarisierungskosten auf dem Volke lasten."

Mossadeg lehnt Weltbank-Vorschlag ab

Eisernes Festhalten am Verstaatlichungsgesetz — Differenzen mit dem Schah

Teheran (UP). Die Antwort Mossadegs auf den Vorschlag der Weltbank für den künftigen Betrieb der iranischen Ölindustrie kommt einer Ablehnung gleich. Mossadeg, der den Brief des Vizepräsidenten der Weltbank, Garner, bereits zwei Stunden nach dessen Empfang beantwortete, hat seine ablehnende Haltung zweifellos schon vorher formuliert.

Die Vorschläge der Weltbank liefen darauf hinaus, die iranische Ölindustrie im Interesse aller beteiligten Parteien wieder in Gang zu bringen. Die Geschäftsleitung soll in Händen eines neutralen Direktoriums liegen, das von der Bank ernannt wird und ihr gegenüber verantwortlich ist. Der Abschluß von Verträgen auf der Grundlage der bestehenden Verteilungsmöglichkeiten soll der Bank überlassen bleiben. Die Netto-Erlöse sollen zum Teil an die iranische Regierung, zum Teil an die Aufkäufer gehen. Der Rest wird von der Bank als Garantie zurückbehalten.

Diesen letzten Vorschlag lehnt Mossadeg in seinem Antwortschreiben rundweg ab. Er weist außerdem darauf hin, daß auf Grund des Verstaatlichungsgesetzes die Leitung der Ölindustrie in Händen der Regierung bleiben müsse. An Konzessionen in dieser Richtung sei nicht zu denken. Abschließend weist der Ministerpräsident darauf hin, die Bank müsse sich darüber klar sein, daß ihre Mitarbeit an der Ausbeutung des Erdöls weiter nichts als eine ihr übertragene Mission sein dürfe, die sich nach den Instruktionen der iranischen Regierung zu richten habe. Falls die Weltbank bereit sei, sich diesem Standpunkt anzuschließen, könnten ihre Vertreter an Ort und Stelle die Verhältnisse untersuchen. Anderenfalls habe es keinen Sinn, eine Delegation zu entsenden.

Nach Mitteilung von zuständiger Seite dauern inzwischen die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Schah und dem Ministerpräsidenten bezüglich der angebotenen amerikanischen militärischen und wirtschaftlichen Hilfe an. Mossadeg lehnt jede Hilfe ab, da er in den daran geknüpften Bedingungen eine Verletzung der iranischen Neutralität sieht, während der Schah und der Generalstab auf dem Standpunkt stehen, daß der Iran einer Katastrophe entgegengehe, wenn er die amerikanische Hilfe ausschlage.

Schweres Gefecht bei Suez?

Kairo (UP). Nach Agenturberichten sollen bei einem Zusammenstoß in der Nähe von Suez 15 britische Soldaten und 14 ägyptische Polizeibeamte getötet worden sein. In britischen Kreisen konnte diese Meldung bisher nicht bestätigt werden.

Kommunisten lehnen „Kopftausch" ab

Seoul (UP). Die kommunistischen Unterhändler haben in Pan Mun Jon den von der alliierten Seite unterbreiteten Vorschlag eines „Kopftausches" von Kriegsgefangenen und verschleppten Personen abgelehnt. Auch der Arbeitsausschuß, der sich mit der Frage der Überwachung eines zukünftigen Waffenstillstandes beschäftigt, ist keinen Schritt weitergekommen. An den Fronten herrscht nahezu völlige Kampfruhe.

Fast 40 Millionen Dollar hat die Behörde für das gegenseitige Sicherheitsprogramm der USA (MSA) für Großbritannien zur Verfügung gestellt.

Die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zur Sowjetunion wird zur Zeit von Brasilien erwogen. Diese Beziehungen wurden 1947 abgebrochen.

Der Herzog von Windsor soll nach einer Meldung aus Lima die Absicht haben, sich mit seiner Gemahlin in dem kleinen peruanischen Badeort San Bartolo ansässig zu machen.

Wird Atlantik-Tagung verschoben?

Moskau will Korea vor die UN bringen – Acheson-Plan von Wyschinski abgelehnt

Paris (UP). Gut informierte Kreise der französischen Hauptstadt vertraten die Auffassung, die nächste Tagung des Außenministerrats der Atlantikpakt-Staaten, die am 2. Februar in Lissabon beginnen sollte, werde wahrscheinlich um 3 Wochen verschoben werden müssen, weil die Vorbereitung der europäischen Armee bis dahin nicht so weit gediehen sein werde, wie man zunächst erwartet habe.

Die Debatte des Politischen Ausschusses der UN-Generalversammlung über den sogenannten Acheson-Plan zur Verbesserung der kollektiven Sicherheitsmaschinerie der Vereinten Nationen erbrachte am Donnerstag eine Überraschung: Die Sowjetunion schlug eine Sitzung des Sicherheitsrats vor, auf der mit besonderen Vollmachten ausgestattete Vertreter der Mitgliedstaaten versuchen sollen, den toten Punkt in den koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen zu überwinden. Ferner sollen sie Methoden zur Verringerung der weltpolitischen Spannungen erörtern. In der gleichen Resolution verlangte die Sowjetunion die Abschaffung der Kommission für Kollektivmaßnahmen.

Delegierte der westlichen Großmächte erklärten unverzüglich, der sowjetische Vorschlag müßte abgelehnt werden. Er bezwecke nur, die Korea-Verhandlungen in den Sicherheitsrat zu tragen, in dem die Sowjetunion das Vetorecht habe. Außerdem seien die Waffenstillstandsverhandlungen in Korea eine rein militärische Angelegenheit.

In einer ausführlichen Rede, in der er jedoch einen verhältnismäßig ruhigen Ton wahrte, begründete der sowjetische Außenminister Wyschinski die Ablehnung des Elfmächte-Vorschlags (Acheson-Plan) zur Verstärkung der kollektiven Sicherheit. Dabei behauptete er, daß die USA sich der UN nur bedienten, um ihre „aggressiven Absichten zu tarnen". Ein markantes Beispiel dafür sei der Koreakonflikt. Hier wie in anderen Fällen versuche Washington, die Aufmerksamkeit der Welt von seinen Angriffsplänen abzulenken und ihnen den Stempel von allgemeinen Aktionen der UN aufzudrücken. Darüber hinaus würden auf Formosa im Verein mit der Kuomintang-Clique neue Angriffspläne gegen Rotchina ausgeheckt.

Sodann versuchte Wyschinski, angebliche Spannungen und Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Westmächte besonders am Beispiel des Verhältnisses zwischen Großbritannien und den USA nachzuweisen, deren Ursprung nach seiner Auffassung, die von Washington „erzwungene Aufrüstung" Englands sei. Andererseits habe der Schumanplan Diskrepanzen zwischen Paris und London ausgelöst. Auch der von den USA unterstützte Plan einer Europa-Armee stoße auf den Widerstand Großbritanniens. Washington schätze diese britische Haltung natürlich gar nicht. Den USA sei mehr an einer Wiedergeburt der deutschen Wehrmacht gelegen. Das von den USA propagierte kollektive Sicherheitsprogramm würde das Wettrüsten nur verstärken. „Statt der Erhaltung des Friedens zu dienen, vergrößert es die Gefahr eines neuen Krieges."

Mittelmeer-Manöver mit Zwischenfällen

Frankreich fühlt sich eingeengt – Beschwerde über unangemeldete „Besetzungen"

Paris (E. B.) Mit fliegendem Uniformmantel sahen die Pariser dieser Tage den Vizeadmiral der französischen Flotte, André Chénier in das Kriegsministerium eilen, wo gleichzeitig der französische Generalstab und das Marineoberkommando ihren Sitz haben. Wenig später wurde informatorisch bekanntgegeben, daß der Vizeadmiral sich in aller Schärfe über „eine Besetzung des Mittelmeers durch die Amerikaner und Engländer und vor allem des Golfes von Lion" verwahrt habe. Zumindest hätten seiner Ansicht nach Geschwader und Flotteneinheiten der genannten Länder im nördlichen, französischen Mittelmeer unangemeldet nichts zu suchen.

Besonders erregt hat ihn, daß eines Morgens, als er Befehl zum Auslaufen für drei weitere französische Kreuzer, fünf Zerstörer und mehrere U-Boote zur Teilnahme an den zweiwöchigen Manövern geben wollte, plötzlich britische Kriegsschiffseinheiten im Golf du Lion auftauchten und den Vizeadmiral Chénier „anfunkten", er solle sein Manövervorhaben abbrechen, da die Home Fleet eher zur Stelle gewesen sei und schlecht zwei verschiedene Staaten in ein und demselben Gebiet „durcheinander knallen" könnten. André Chénier sagte sich jedoch, auf einen groben Klotz gehört ein grober Keil und forderte gleiches von den Engländern, weil sie sich ohnehin im französischen Hoheitsgebiet befänden. Admiral Tomphsey ließ daraufhin ohne Antwort abdrehen und sein Manöver weiter abwickeln.

Vizeadmiral Chénier fraß diesen Ärger in sich hinein und befahl, wieder auf Übungskurs zu gehen, bis vor seiner Nase drei amerikanische U-Boote des großen Überseetyps aus den Fluten tauchten, was den Manöverplan der Franzosen außer Konzept brachte. „Wollen Sie Marseille anlaufen?" fragte der französische Funker höflich an. „Nein, wir fahren einen Manöverangriff im Rahmen der amerikanischen Mittelmeermanöver auf die laut Plan angeblich vor der Festung Toulon liegenden feindlichen Kriegsschiffe", morste der USA-U-Bootmann zurück. Diesmal verschlug es Chénier die Sprache. Auch seine Zerstörerflottille sollte manövermäßig gegen Toulon eingesetzt werden. Der hohe Offizier geriet derart in Erregung, daß er seinem Adjutanten befahl, das Manöver sofort abblasen zu lassen, weil er zur Berichterstattung nach Paris fahren wolle. Inzwischen wetterte er dort, ob der Ozean für die Amerikaner nicht groß genug sei, daß sie ausgerechnet ins Mittelmeer und dazu noch in den Golf du Lion mit ihren U-Booten kommen müßten. Auch die Engländer hätten wohl vor Malta, an der italienischen und afrikanischen Küste genug Platz und könnten den Franzosen, wie er sarkastisch hinzufügte, „auch ein Stückchen Mittelmeer lassen".

Nach dem Bericht gewannen das Kriegsministerium und das Marineoberkommando jedenfalls den Eindruck, als wollten Engländer und Amerikaner die Franzosen im Mittelmeer „beengen". Es ging eine Note nach Washington und London ab, mit der Frage, weshalb man sich wegen der Mittelmeermanöver nicht vorher mit Paris in Verbindung gesetzt hätte, das erfordere doch wohl die enge Zusammenarbeit der großen Drei. Zumindest sei aber die französische Zustimmung zu „Schießereien" im Golf du Lion nötig, die die französische Schiffahrt erheblich gestört und sogar ein beabsichtigtes eigenes Manöver zum Erliegen gebracht hätten. In Paris sind inzwischen beschwichtigende Entschuldigungsnoten eingetroffen, die aber nicht darüber hinwegtäuschen können, daß von jetzt ab zwischen den drei im Mittelmeer stationierten Flotteneinheiten der Amerikaner, Engländer und Franzosen eine gewisse Spannung herrscht.

Angriffe gegen Wirth und Niemöller

Badisches Zentrum distanziert sich – Der „Irrtum der westlichen Ostreisenden"

Bonn (UP/lsw). Die Pressedienste der CDU und FDP verurteilen die Reisen des früheren Reichskanzlers Wirth und des hessischen Kirchenpräsidenten Martin Niemöller nach dem Osten. Der CDU-Pressedienst stellt fest, daß es keine anderen Wege zur deutschen Einheit gebe, als entweder den westlichen durch freie Wahlen oder den östlichen durch Unterwerfung unter die sowjetischen Ansprüche. Ein Kompromiß sei nicht möglich. Die beiden „westdeutschen Ostreisenden" irren nach Auffassung der CDU-Organs, wenn sie glaubten, eigene Wege gehen zu müssen.

Das Organ der FDP wirft dem ehemaligen Reichskanzler und jetzigen Zentrumspolitiker Wirth vor, er habe sich von Pankow mißbrauchen lassen, die westdeutsche Solidarität für den Einbruch reif zu machen. Wirth wird nahegelegt, in seinen politischen Gedankengängen den neuen Gegebenheiten Rechnung zu tragen und nicht die Zeit nach Versailles mit der Zeit nach Potsdam gleichzusetzen. Der ehemalige Reichskanzler wird in der Abhandlung des FDP-Pressedienstes als ein politischer Wirrkopf und Einzelgänger bezeichnet.

Die Badische Zentrumspartei legt Wert auf die Feststellung, daß Dr. Wirth an der Neugründung des Badischen Zentrums nicht mitgewirkt hat und auch nicht Mitglied der Partei ist. Mit der Reise Dr. Wirths nach Ostberlin habe das Badische Zentrum nicht das geringste zu tun. Der Vorsitzende der südbadischen CDU, Anton Dichtel, erklärte, die Äußerungen und Gespräche Dr. Wirths in Ostberlin gingen an der Wirklichkeit vorbei. Die Sowjets hätten die Persönlichkeit eines großen Mannes ihren Zwecken vorgespannt und damit ein raffiniertes Spiel getrieben. Staatspräsident Wohleb sagte, er wolle sich zu der Berlin-Reise Dr. Wirths aus persönlichen Gründen nicht äußern.

Politische Kreise der südbadischen Landeshauptstadt, die der Regierung nahestehen, sind der Ansicht, daß der neueste Versuch des ehemaligen Reichskanzlers und Zentrumspolitikers aus der Weimarer Zeit, wieder ins Rampenlicht der Politik zu treten, eine Episode sein dürfte, von der man bald nicht mehr sprechen werde. Nicht zuletzt seien es auch persönliche Motive aus früherer Zeit, die Dr. Wirth zu einem Gegner der Politik des Bundeskanzlers gemacht hätten. Man erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß Dr. Wirth vor zwei Jahren in Freiburg auf einer SPD-Versammlung zusammen mit Dr. Schumacher Dr. Adenauer öffentlich angegriffen habe.

Der bekannte Theologe und Rektor der Universität Tübingen sowie Vorsitzender der westdeutschen Rektorenkonferenz, Professor Thielicke, wendet sich in einem Brief an Bischof Dibelius gegen die Reise des Kirchenpräsidenten Niemöller nach Moskau. „Ich fühle mich verpflichtet", so schreibt Thielicke, „Verwahrung dagegen einzulegen, daß Kirchenpräsident Niemöller nach Moskau reist und daß jedenfalls kein Einspruch der verantwortlichen kirchlichen Organe dagegen in der Öffentlichkeit laut geworden ist. „Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß wir jede Möglichkeit, auch jede von Seiten der Kirche ergriffene Möglichkeit begrüßen, die den Ost-Westkonflikt entschärft und unseren Gefangenen in Rußland Hilfe bringt. Aber daß man einen Mann mit der Behandlung dieses heikelsten aller Probleme befaßt, der in den letzten Jahren immer wieder verwirrt und verwirrend gehandelt hat und der schon lange nicht mehr seine einst von uns so geachtete Linie verfolgt, das ist Schuld und Unglück zugleich."

Niemöller wird nach seiner Rückkehr aus Moskau voraussichtlich nach den USA und England reisen. Er wird einer Einladung evangelischer Kirchenkreise der USA folgen und außerdem an der Jahrestagung des Exekutivkomitees des Ökumenischen Rates (Weltrat der Kirche) teilnehmen, die im Frühjahr in London stattfindet.

Großbritannien hinterlegte in Washington die Ratifikationsurkunde des japanischen Friedensvertrages.

Die schwere See glättet sich wieder

Wie sank die „Irene Oldendorff"? — Ein Kapitän treibt auf einem Wrack

Hamburg (UP). Die schweren Stürme, die in den letzten Tagen über dem Ostatlantik und die Nordsee hinweggebraust sind, haben an Stärke etwas nachgelassen, bedrohen aber immer noch die Schiffahrt.

Trotz der intensiv betriebenen Untersuchungen konnte die Katastrophe, die zum Untergang des deutschen Frachters „Irene Oldendorff" führte, immer noch nicht geklärt werden. Es gibt drei verschiedene Versionen über die mutmaßliche Ursache, die zum plötzlichen Untergang des Schiffes geführt haben kann. 1. Minentreffer, 2. plötzliches Kentern in schwerer See wegen hoher Deckladung, und 3. Kessel-Explosion. Das Rätsel besteht vor allem darin, daß die Besatzung wahrscheinlich noch Zeit hatte, Rettungsmaßnahmen zu ergreifen. Alle angetriebenen Toten trugen Schwimmwesten. Bisher wurden neun ertrunkene Seeleute, darunter auch der Kapitän des Schiffes, Siegfried Ehrtmann aus Lübeck, identifiziert.

Ein einzigartiger Kampf spielt sich 250 Seemeilen südwestlich der irischen Küste ab. Dort treibt seit 3 Tagen ein Mann auf einem Schiff, das eigentlich nur noch die Bezeichnung Wrack verdient. Während Passagiere und Mannschaften das Schiff verlassen haben, hat sich Kapitän Kurt Carlson in einer Kabine der „Flying Enterprise" eingenistet und wartet beharrlich auf Hilfe, auf die kaum vor den Abendstunden zu rechnen ist. Ohne Licht und Heizung lebt er von einer kargen Verpflegung, bestehend aus Tee und Schiffszwieback, während das Wrack unter dem Druck des Windes und der Wellenberge immer mehr auf Schlagseite geht. Das Vorderschiff wurde durch die gewaltigen Stürme der letzten Tage losgerissen und versank in den Fluten. Mit einer kleinen transportablen Funkanlage nimmt Carlson von Zeit zu Zeit mit dem amerikanischen Zerstörer „John W. Weeks" Verbindung auf und läßt sich über das Wetter und den Zustand seines Schiffes informieren. Eine Notleine, die der Zerstörer hinüberschoß, verfehlte jedoch mehrmals ihr Ziel oder verfing sich schließlich in den obersten Deckaufbauten, wo der Kapitän wegen der Schlagseite nicht hingelangen konnte. Inzwischen stampft der moderne Schlepper „Turmoil" durch die schwere See, um Carlson aus seiner unfreiwilligen Haft zu erlösen und das Wrack einzuschleppen.

Mysteriöser Untergang

Die italienische Seepolizei hat die Untersuchung des Unterganges eines wahrscheinlich griechischen Tankschiffes aufgenommen, der vor zwei Wochen unter mehr als merkwürdigen Umständen erfolgte. Damals sei, wie mehrere Fischer übereinstimmend berichteten, ein etwa 3000—4000 Tonnen großer Tankdampfer in den Gewässern um die verlassenen Inseln del Giglio und Giannutri explodiert und gesunken. Bei einer von den italienischen Behörden eingeleiteten Untersuchung wurde an der angegebenen Stelle ein großer Ölfleck auf der ruhigen See entdeckt. Kurze Zeit danach fischten die Beamten zwei Leichen auf, und zwar die eines französischen Seemanns und eines Chinesen. Wie es heißt, wiesen beide Leichen Spuren von Gewalt auf, was darauf schließen lasse, daß die Männer ermordet und dann ins Wasser geworfen worden seien. Was mit dem Schiff geschehen ist, konnte bisher nicht geklärt werden. Von informierter Seite wurde erklärt, ein Tankschiff der beschriebenen Art sei weder erwartet worden, noch liege die Stelle, wo das Schiff scheinbar gesunken ist, auf einem üblichen Schiffahrtsweg. Die italienische Polizei neigt der Annahme zu, daß es sich möglicherweise um ein Schiff gehandelt hat, das irgendwelchen „Abenteurern" gehörte, die es für dunkle Geschäfte verwendeten und absichtlich versenkt haben.

Mehr Milch mit Musik?

Der Melker Fritz Janz in Örie, Kreis Springe, probierte es mit einem Radioapparat, der auf einem Melkhocker im Kuhstall aufgestellt wurde und bald seine Weisen in die mistgeschwängerte Luft schmetterte. Nach anfänglicher Unruhe gewöhnten sich die Kühe bald an die Musikberieselung, wobei sie anscheinend Jazz besonders schätzen, wie Janz versichert. Und der Erfolg: 8 Liter Milch täglich mehr nach eingetretener Beruhigung über die ungewohnten Kuhstall-Geräusche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus der Stadt Ettlingen

Wenn der Schnee fällt

Wie kleine weiße Himmelsvögelein schweben die ersten Schneeflocken hernieder zur Erde. Leise huschen und tanzen sie am Fenster vorbei, kleine Sterne vom großen Himmelszelt. Ihr glitzerndes Kleidchen ist strahlende, leuchtende Reinheit. Warm und weich hüllen sie die Ackerschollen ein, den Zaunpfählen setzen sie kleine Mützchen auf und die entlaubten Bäume sehen wie überzuckert aus. Ungezählte dieser kleinen Sterne breiten über die Erde ein schützendes Tuch, alles Graue und Häßliche verdecken sie mit ihrer Weiße.

Die Kleinen jauchzen und haschen fröhlich nach den federleichten Gebilden. Jetzt kann das Christkind wahrhaftig nicht mehr weit sein. Bald wird es herabsteigen und den Menschen Friede und Freude bringen. Die Kinder aber, die das Jahr über recht artig waren, wird es beglücken mit mannigfaltigen Geschenken.

Alt und jung freut sich schon auf das Skilaufen, Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren. Noch viele andere Dinge sind es, die uns den Winter so liebenswert machen. Wer möchte nicht mit den Kleinen einen zünftigen Schneemann bauen mit Rübennase und Kohlenaugen und nicht mal bei einer richtigen Schneeballschlacht dabei sein?

Am Abend aber, wenn draußen die Winde ums Haus heulen und die Nacht ihre schwarzen Flügel ausbreitet, sitzt man gemütlich im wohligen warmen Zimmer beim bullernden Ofen. Ein würziger Duft von gebratenen Äpfeln zieht durchs Haus und wenn sich dann noch der Duft von Christstollen und Tannenreis dazuntermischt, ist die ahnungsvolle Vorweihnachts-Atmosphäre fertig. Während draußen sanft die Flocken niedergleiten, kuschelt man sich tiefer in den Sessel und träumt von bevorstehenden Tagen voll Lichterglanz und Kerzenduft.

Schlittenfahrt im Schneckentempo

Zum Rodeln oder gar zum Skilaufen hat uns der Winter in diesem Jahr noch keinen Schnee beschert. Kaum daß die Häupter unserer stolzen Schwarzwaldberge ein weißes Mützchen aufgesetzt haben; in der Ebene und an den Vorbergen ist noch immer alles herbstlich — oder schon frühlinghaft? Trotzdem kann man in Ettlingen auch Schlitten fahren. In der Albstraße waren dieser Tage die Deckel der neuen Kanalisation geöffnet. Ein städtischer Arbeiter drehte ein Drahtseil auf einer Winde auf. Drei Meter tief bog das Seil im rechten Winkel um und zog in der Tiefe durch das Rohr einen Schlitten, auf dem ein anderer Arbeiter lag, um Reparaturen auszuführen. Zu Fuß kann man sich nämlich über dem Abwasser in den niederen Rohren nicht vorwärtsbewegen und deshalb hat die Technik diesen Schlitten konstruiert, der bei der Kontrolle der unterirdischen Rohrleitungen gute Dienste leistet. Mit einer Schlittenfahrt auf der Rodelbahn kann man dies freilich nicht vergleichen, denn es geht fast im Schneckentempo vor- und rückwärts und von Schneelandschaft kann da unten in der Dunkelheit auch keine Rede sein.

Kolpingsbrüder auf großer Fahrt

Am Montag, 7. Jan., um 20 Uhr findet im St. Elisabethenhaus ein Bunter Abend mit Humor, Frohsinn und artistischen Sensationen statt.

Die „Kolpingsbrüder auf großer Fahrt" verfolgen drei Absichten mit diesem Gastspiel. Zunächst beabsichtigen sie, wirklich echten Frohsinn und reine Freude unter das Publikum zu tragen. Weiterhin wollen sie beweisen, daß Kolpingssöhne in der Lage sind, ein echtes Varietéprogramm aufzuziehen, ohne daß der sonst übliche schmutzige Varietéjargon eine Rolle spielt, und ohne daß die Leistungen der Darbietungen denen anderer Varietégruppen nur irgendwie nachstehen. Und nicht zuletzt haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, durch unsere Veranstaltungen am Wiederaufbau der Minoritenkirche mitzuhelfen. Es ist schließlich der Wunsch aller Kolpingssöhne, daß die Ruhestätte des Gesellenvaters Adolf Kolping keine Ruine bleibt. So sind wir stolz darauf, in einer Zeit, in der dem Christentum manche Prüfung auferlegt wird, für eine große christliche Sache eintreten zu können.

Eintrittspreis 1 DM. Vorverkauf bei Friseurgeschäft E. Schlee und A. Bell sowie an der Abendkasse. Für die Spinnerei bei H. Gleißle.

Kolpingsfamilie

Kommenden Sonntag, 6. Jan., 15 Uhr Generalversammlung im Gasthaus zum „Hirsch". Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Mann, der alle bezaubert: „Bellachini"

Wenn der Name „Bellachini" an den Anschlagsäulen prangt, geht überall ein Raunen von Ohr zu Ohr, da jubeln die Kleinen und die Erwachsenen sind voller Neugierde und Spannung. Auf der ganzen Erdenrunde ist sein Name in aller Munde: „Bellachini". Immer unterwegs von einem Aufsehen erregenden Erfolg zum anderen, von Triumph zu Triumph. Wie staunt aber auch das Publikum, wenn es zu spuken beginnt! Nicht nur die Bewunderung, sondern auch die Herzen der begeisterten Zuschauer fliegen ihm überall zu! Mit weit geöffneten Augen, mit hochgespannten Sinnen versucht man hinter die Ergebnisse seiner Zauberei zu kommen. Aber umsonst! Unerklärlich erscheint alles, verschwindet alles, selbst lebende Tiere!

Am Sonntag, 6. Jan., findet in der Ettlinger Stadthalle nachmittags 16 Uhr eine Familien- und Kindervorstellung statt (alle nummerierten Sitzplätze für Kinder nur 50 Pf., Erwachsene 1.— DM) und abends 20 Uhr die Gala-Groß-Zauberschau. Karten im Vorverkauf im Zigarrenhaus Stöhrer, Ettlingen, Kronenstr. 3, Telefon 703.

Jugend auf dem Rathaus

Nachdem vor kurzem Bürgermeister Rimmelspacher vor einer Arbeitsgemeinschaft des Realgymnasiums über Kommunalpolitik gesprochen hatte, erschien heute früh Prof. Michel Fuhs mit 25 Schülerinnen und Schülern auf dem Rathaus, damit die Jugend einen Tag lang die Kommunalarbeit in der Praxis miterleben kann. In sämtlichen Abteilungen der Stadtverwaltung traf man deshalb neben den Beamten eine Schülerin oder einen Schüler, die alle Vorgänge eines Tages miterleben sollen. Als Jungbürgermeister wurde Rolf Engelmann eingesetzt, der nun sieht, wie eine Gemeinderatssitzung vorbereitet wird und was sonst noch auf einen vielbeschäftigten Bürgermeister einstürmt. Die städtischen Beamten zeigten sich sehr erfreut über ihre jungen Gäste und gaben bereitwilligst Auskunft. Man möchte wünschen, daß dieser Versuch, der im Rahmen des neuen Unterrichtsfachs „Gemeinschaftskunde" gemacht wird, sich bald zu einer ständigen Einrichtung für sämtliche Schularten entwickelt. Nur durch Miterleben kann die Jugend die Gemeindeaufgaben kennen lernen, deren Kenntnis mehr als bisher zur allgemeinen Bildung gehören sollte. Nur aus der Bürgermitarbeit in der Gemeinde kann sich eine dauerhafte Demokratie entwickeln. Mit einer Diskussionsstunde wird heute nachmittag dieser Jugendbesuch auf dem Rathaus abgeschlossen.

Omnibusbahnhof Thiebauthplatz

Albtalbahnhof, Bundespost und die von ihnen eingesetzten Privatunternehmen mußten ihre Omnibusse bisher auf der schmalen Straße zwischen dem Stationsgebäude Ettlingen-Stadt und den Anlagen halten lassen. Die Fahrgäste warteten auf den Gehwegen, die bei Regenwetter große Pfützen haben. Durch die Neugestaltung des Thiebauthplatzes wird dieser Mißstand beseitigt, so daß die meist berufstätigen Fahrgäste es etwas bequemer haben. Das Stadtbauamt hat den östlichen Teil der Anlagen zu einem Parkplatz umgewandelt, der mit einem etwas zu schnurgeraden Randstein an den Rest der Grünflächen grenzt. Auf dieser Fläche, die im Frühjahr noch geteert wird, können 5—8 Omnibusse nebeneinander halten. Die Einfahrt erfolgt von der Wilhelmstraße, die Ausfahrt durch eine neue Verbindung zur Schöllbronner Straße. Einige Bäume können stehenbleiben. Dagegen wird wohl die Waage nicht mehr lange dort betrieben werden können. Bisher ist noch kein geeigneter Platz für sie gefunden worden. Ob das bisherige Waaghäusle als Wartehalle stehen bleiben könnte? Die Fahrgäste sollten beim unvermeidlichen Warten einen Wetterschutz haben, für den das Stationsgebäude nicht ausreicht.

Diesem harten Eingriff in die Thiebauthanlagen werden weitere folgen. Der Fußweg zum Stationsgebäude muß begradigt und verbreitert werden. Der Gemeinderat wird heute abend über das Schicksal der Brunnenfigur zu entscheiden haben, die schon manchmal bei der Ettlinger Fasnacht glossiert wurde. Für sie fände sich gewiß ein Plätzchen im Watthaldenpark, aber wird sie den Transport aushalten? Sie steht nun etwa 50 Jahre; der Brunnen hat seinerzeit 4000 Goldmark gekostet. Die eiligen Albtalbahnfahrer werden der bemoosten Dame trotzdem keine Träne nachweinen.

Was bleibt vom Thiebauthplatz übrig? Einige schmale Grünstreifen und die schönen Bäume. Man sollte etwas Würdiges gestalten, das mehr als bisher die auswärtigen Besucher unserer Stadt erfreut und auch für die Einwohner ein Stück erholsame Natur bildet. Eine größere Anzahl von Bänken sollte deshalb vorgesehen werden.

Standesregister Ettlingen

Geburten vom 16. Dez. bis 31. Dez. 1951:

15. 12. Walter Josef, Vater: Richard Jos. Utz, Bäckermeister, Schöllbronner Str. 4.
17. 12. Peter Karl, Vater: Karl Rietschele, Masch.-Schlosser, Rotensol, Krummholzstr. 58.
20. 12. Werner, Vater: Hermann Unser, Landwirt, Muggensturm, Hauptstr. 86.
21. 12. Roland, Vater: Willi Albert Müller, Kraftfahrer, Schöllbronner Str. 9.
23. 12. Klaus Dieter und Karl-Heinz, Vater: Ant. Benz, Glaser, Pfaffenrot, Hauptstraße 139.
27. 12. Norbert, Vater: Egon Schöberl, Student, Marktstr. 8.

Eheschließungen vom 16. bis 31. Dez. 1951:

21. 12. Roger Edmond Buhot, und Johanna Katharina Knebel, Grabengasse 6.
21. 12. Helmut Spieß, Eppingen und Liesel Eva Horn, Bulacher Str. 22a.
22. 12. Otto Bönigk, Pforzheimer Str. 93 und Rosa Prokoptschuk, geb. Philipp, Wasenstr. 6.
22. 12. Ernst Neumann, Barnstorf und Hildegard Riedemann, Barnstorf.
22. 12. Josef Wiener, Mühlenstr. 97 und Ruth Liesel Schindler, Albstr. 1.
22. 12. Egon Schäfer, Pforzheimer Str. 83 und Hedwig Rosalinde Gasch, Fliederweg 6.
23. 12. Heinrich Steinhauer, Etzenrot-Neurod, Fabrikstr. 98 und Anna Bauchner, Erlenweg 3.
31. 12. Mychajlo Melnyk, Karlsruhe-Knielingen und Elisabeth Mayer, Feldbergweg 11.

Sterbefälle vom 16. bis 31. Dez. 1951:

16. 12. Maria Magdalena Schnepf, geb. Obert, Bulacher Str. 39.
18. 12. Benita Kreszenz Annedore Eicke, geb. Huber, Freiburg, Turmseestr. 27.
20. 12. Johann Gg. Grundhöfer, Rheinstr. 65.
21. 12. Friedrich Karl Speck, Bismarckstr. 3a
26. 12. Anna Maria Steiger, geb. Wolfsperger, Windenreute, Krs. Emmendingen.
26. 12. Rosalie Bollian, geb. Schmitt, Sibyllastraße 19.
31. 12. Hubert Gimbler, Pforzheimer Str. 83.

Frieden und Wohlergehen im neuen Jahr

Jahresschlußfeier des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrvereins „Solidarität"

Die junge Ortsgruppe der „Solidarität" erfreut sich in der Bevölkerung einer wachsenden Beliebtheit, wie der starke Besuch bei der Jahresschlußfeier des Vereins im Saal des „Darmstädter Hof" am Sonntag vor Neujahr bewies. Der erste Vorstand Emil Jäger hielt noch einmal eine kurze Rückschau auf die vergangene Weihnacht und erinnerte daran, daß noch vor sechs Jahren der Frieden das schönste Geschenk für jeden gewesen sei. Wer damals gesagt hätte, daß man zu Beginn des Jahres 1952 bereits wieder ernsthafte Gespräche über Divisionen und Krieg führe, der wäre als schlechter Prophet ausgelacht worden. Aber zum Weihnachtsfest 1951 habe manches Kind ein Spielzeug erhalten, das deutlich darauf hinweise, wie schnell man Krieg und Unglück vergessen könne. Tüchtige Hersteller proklamierten ein „Atombombenflugzeug" als „das schönste Weihnachtsgeschenk für das Kind" und stellten damit ihre Gewissenlosigkeit unter Beweis. Ein Teil der Jugend habe sich zwar gegen die Verbreitung solcher Spielzeuge zur Wehr gesetzt, man wolle nur hoffen, daß sie nicht allein bleiben. Das Ziel für jeden einzelnen im neuen Jahr müsse es sein, seine Kraft einzusetzen zur Erhaltung des Friedens und für das Wohlergehen des ganzen deutschen Volkes. Emil Jäger gedachte auch der Gefangenen, die noch im sechsten Jahr nach dem Kriege Neujahr fern der Lieben begehen müssen.

Den größten Teil der Programmgestaltung hatten die beiden Brüder Reich übernommen, die für ihre musikalischen Darbietungen (Klavier und Violine) ebenso starken Beifall erhielten wie für ihre Gesangsstücke zur Gitarre. Die Mädel der Jugendgruppe brachten als Reminiscenz an die gerade vergangene Weihnacht ein kleines Krippenspiel und später einen gut einstudierten Walzerreigen. „Musikclown" Hellwig produzierte mit einem Dutzend Mundharmonikas die unwahrscheinlichsten Situationen und hatte die Lacher bereitwilligst auf seiner Seite. Der als Gast anwesende Kapellmeister und Komponist Siegfried Bergelt stellte sich auf Wunsch der Anwesenden mit einem Potpourri seiner eigenen Kompositionen vor, die erneut das Können dieses Musikers bewiesen. Ein kleiner Tanz zum Abschluß des Abends vereinte alle Gäste, die an diesen Abend bei der „Solidarität" gerne zurückdenken.

Gesangverein „Liedertafel" Ettlingen

Auf die morgen Samstag, 5. Jan., abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Engel" stattfindenden Generalversammlung werden die aktiven und passiven Mitglieder nochmals aufmerksam gemacht und um zahlreiche Beteiligung gebeten.

Bund Versorgungsberechtigter Wehrmachtsangehöriger

Nächste Monatsversammlung am Samstag, 5. Jan., um 20.15 Uhr im Gasthaus zum „Rebstock". Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Schlesierverein. Die Landsleute treffen sich am Samstag, 5. Jan., 20 Uhr im „Reichsadler".

Im neuen Jahr nach Steinabad

Die Abfahrt der in der Zeit vom 8. Jan. bis 15. Febr. an einer Erholungskur im Kindererholungsheim Steinabad bei Bonndorf (Schw.) teilnehmenden Kinder aus dem Landkreis Karlsruhe erfolgt am Dienstag, 8. Jan., um 12.45 Uhr mit D 476 ab Karlsruhe Hbf.

Das Kammerorchester Ettlingen

gibt am Sonntag um 20 Uhr in der Aula ein Weihnachtskonzert mit einem ausgezeichneten klassischen Programm. Die Leitung hat Studienrat H. Weh.

Verein der Hundefreunde. Die Monatsversammlung fällt aus.

TuS Ettlingen — Abt. Handball

Am kommenden Sonntag setzen die Handballer die Spiele der Rückrunde fort, und zwar müssen sie zu der spielstarken Tgs nach Pforzheim. Pforzheim war von jeher immer ein heißes Pflaster und nur mit äußerstem Einsatz ist dort ein Punktgewinn möglich.

Helfer der Menschheit

Elsa Brandström

der „Engel von Sibirien", betreute im ersten Weltkrieg die deutschen Kriegsgefangenen in Rußland trotz größten Gefahren. Die Wohlfahrtsbriefmarke wird zugunsten aller charitativen Verbände vertrieben.

Unfälle im Jahr 1951

Nach einer Statistik der Stadtpolizei Ettlingen haben sich hier im Jahr 1951 111 Verkehrsunfälle ereignet (1950: 96). Dabei wurden auf Straße und Schiene 6 Personen (1950: 4) getötet und 66 verletzt (1950: 60). Der Sachschaden betrug insgesamt etwa 84 115 DM (1950: nur 41 428 DM). Soll die Unfallskurve im neuen Jahr weiter steigen? Damit dies vermieden wird, müssen Kraftfahrer, Radfahrer und Fußgänger mehr als bisher Rücksicht aufeinander nehmen. Beim Überschreiten von Straßen schaue man vorher nach links und rechts. Kraftfahrer müssen vor allem bestrebt sein, mehr Abstand zu halten, damit es bei plötzlichem Bremsen keine Zusammenstöße gibt. Außerdem darf man an Straßenkreuzungen und Einbiegungen nicht überholen. Diese beiden Regeln sind besonders zu beherzigen.

Uli — „Dick und Doof als Studenten"

mit Stan Laurel und Olaver Hardy, dazu im Beiprogramm „Banditenjagd in Colorado" mit William Boyd zeigt das Uli am Samstag um 17 Uhr und Sonntag 14 Uhr.

„Vom Teufel gejagt"

Ein nach Stoff und Besetzung außerordentlicher Film, der das spannungsgeladene Schicksal des Arztes und Forschers Dr. Blank berichtet. Von der Idee besessen, Kranken, die unter Bewußtseinsspaltung leiden, mit einem neuen, von ihm zu findenden Mittel Hilfe bringen zu müssen, vollzieht dieser Dr. Blank eine Selbstinjektion. Sie bringt ihn selbst in das Stadium einer Bewußtseinsspaltung. Er führt nun zwei Existenzen: die eine zeigt ihn völlig klar und normal; die andere läßt ihn, ohne daß er etwas davon weiß, mysteriöse Dinge tun, bis sich sein vom Teufel gejagtes Schicksal erfüllt. In der Rolle dieses Arztes sehen wir Hans Albers. Neben ihm steht in der Rolle des Arztes Dr. Fingal Willy Birgel. Zwischen den beiden Männern steht Maria Holst, schön und von bestechender schauspielerischer Reife. Lil Dagover spielt in diesem Film der guten Rollen die extravagante und verwöhnte Frau des Bankiers Dakar, der von Otto Wernicke dargestellt wird. Alexander Golling gestaltete einen Patienten des Dr. Blank und Heidemarie Hatheyer dessen Schwester.

Diesen Film der großen Darsteller zeigt das Uli bis einschließlich Montag.

Aus den Albgau-Gemeinden

Reichenbach

Jahresbilanz und Zukunftspläne

Reichenbach. Das hiesige Standesamt verzeichnete im Jahre 1951 34 Geburten, zuzüglich 2 Geburten, deren Eltern ihren Wohnsitz in der Gemeinde haben. Den Bund für Leben schlossen in diesem Jahre 22 Paare (1950 waren es 34). Von diesen Ehen wurden 4 zwischen Neubürgern und 3 zwischen Alt- und Neubürgern geschlossen. Im Sterbebuch mußten 17 Sterbefälle eingetragen werden, gerade in den letzten Monaten hielt der Tod unter der alten Generation reiche Ernte. Die Einwohnerzahl wuchs auf 2109 gegen 2090 im Vorjahre, davon sind 357 Neubürger. Auch in unserer Gemeinde wiegt das Weibliche mit 1116 gegenüber dem Männlichen mit 993 vor.

Der Bürgermeister, nach seinen Wünschen für das kommende Jahr befragt, ist recht bescheiden. Er ist vollauf zufrieden, wenn seine Straßen instandgesetzt werden und er denkt dabei an den Rest der Friedhofstraße mit Kanalisation, den Weg hinter der Kirche und den Siedlungsweg. Wenn nun noch die „Neue Heimat" die letzten Häuser des I. Bauabschnittes errichten kann, so ist er schon mehr als zufrieden.

Schöllbronn

Schöllbronn. Frau Karolina Kunz, geborene Schottmüller, feierte gestern ihren 77. Geburtstag. Wir gratulieren.

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 3. 1.

Auftrieb: Rinder 238, Kälber 278, Schafe 6, Schweine 1358, Ziegen 1. Preise: Ochsen A 118 bis 115, B 100—107; Bullen A 110—115, B 106—109; Kühe A 83—90, B 72—79, C 61—71, D 58; Färsen A 112—118, B 104—111; Kälber A 142—147, B 139 bis 138, C 114—122, D 112; Schweine A 136—140, B I 135—140, B II 135—140, C 134—141, D 130—139, G I 118—124, G II 108—116. Marktverlauf: Großvieh mittel, ältere Ochsen und Kühe langsam, Überstand, Kälber schleppend, Spitzentiere über Notiz, Schweine langsam, größerer Überstand.

Rheinwasserstand am 3. 1.:

Konstanz	280 (—2)	Rheinfelden	— (—)
Breisach	148 (+16)	Straßburg	222 (+12)
Maxau	392 (+16)	Mannheim	261 (+19)
Caub	192 (+8)		

Wettervorhersage

Freitag wechselnd bewölkt, höchstens noch vereinzelt geringe Schauer, Temperaturen nicht über 5 Grad ansteigend. Mäßige südwestliche bis westliche Winde. Nachts Frost bis zu minus 5 Grad. Im Laufe des Samstag leichte Bewölkungszunahme, im allgemeinen aber niederschlagsfrei. Temperaturen wenige Grade über null ansteigend.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +3°

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Albgau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kraus oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Der Club und VfB Stuttgart in Gefahr

Schwere Auswärtsspiele der Spitzengruppe

In Süddeutschlands 1. Liga ist die dominierende Stellung der beiden Spitzenreiter 1. FC Nürnberg und VfB Stuttgart am kommenden Sonntag in Gefahr. Nach den wenig überzeugenden Spielen beider Mannschaften am letzten Sonntag des alten Jahres sehen die Anhänger aus Nürnberg und Stuttgart den schweren Auswärtsgängen beider Mannschaften mit Sorgen entgegen. Auf dem Biberer Berg erwarten die Offenbacher Kickers bereits am Samstag den „Club". Im Vorspiel konnten die Nürnberger nur knapp mit 1:0 die Oberhand behalten. Offenbachs Position hat sich seitdem verstärkt und die Lederstädter sind drauf und dran, den beiden Spitzenreitern weiter auf den Leib zu rücken. Eine Niederlage der Nürnberger und der Stuttgarter würde den Punktvorsprung beider Mannschaften etwas zusammenschmelzen lassen. Der VfB Stuttgart muß nach Fürth. Die Kleeblättler waren die einzige Mannschaft, die den Bewegungsspielern zu Hause einen Punkt abknöpften. Auch die Stuttgarter Kickers sind auf dem besten Weg, den Punktabstand zur Spitze zu verringern. Nach ihrem ersten Auswärtssieg in Mühlburg dürften die Degerlocher auch zu Hause gegen Schweinfurt zu einem doppelten Punktgewinn kommen.

Am Tabellenende brennt der VfL Neckarau auf eine Revanche für die 10:0-Niederlage bei den Münchner „Löwen" und Schwaben Augsburg wird sich einen doppelten Punktgewinn gegen Waldhof Mannheim nicht entgehen lassen. Die Schwaben sind allerdings durch den 7:1-Kantersieg der Waldhöfer gegen den FSV Frankfurt ausreichend gewarnt. In Frankfurt steigt nach dem Samstagschlagerspiel im benachbarten Offenbach ein weiterer Schlager: das Derby zwischen FSV und Eintracht, das völlig offen ist. Bayern München hat Viktoria Aschaffenburg zu Gast und darf zufrieden sein, wenn es eine Punkteteilung erzwingt. Im zweiten Samstagspiel weilt der VfB Mühlburg beim VfR Mannheim. Da den Mühlburgern Samstagspiele absolut nicht liegen, sollten die Mannheimer Rasenspieler zu einem Erfolg kommen.

Es spielen: Samstag: Kickers Offenbach gegen 1. FC Nürnberg, VfR Mannheim — VfB Mühlburg. — Sonntag: VfL Neckarau — 1860 München, SpVgg. Fürth — VfB Stuttgart, Bayern München — Viktoria Aschaffenburg, Stuttgarter Kickers — Schweinfurt 05, Schwaben Augsburg gegen Waldhof Mannheim, FSV Frankfurt gegen Eintracht Frankfurt.

VfB Mühlburg empfängt Roter Stern-Belgrad

Der VfB Mühlburg, der am Samstag sein Punktspiel in Mannheim gegen den VfR bestreitet, hat am Sonntag den „Roten Stern", Belgrad, zu einem Freundschaftsspiel zu Gast. Die Jugoslawen mußten auf ihrer erfolgreichen Deutschlandreise am letzten Sonntag in Augsburg ihre erste Niederlage mit 1:3 hinnehmen.

Mit vollen Segeln in die Rückrunde

Die Spiele der 2. Liga Süd

Nach vierzehntägiger Pause startet auch die 2. Liga Süd am kommenden Sonntag mit vollen Segeln in die Rückrunde. Der Spitzenreiter TSG Ulm 46 sollte seine führende Position zu Hause gegen den SSV Reutlingen verteidigen. Unter den Verfolgern der Ulmer dürfte es wieder einen harten Tanz geben. Der Tabellenzweite BC Augsburg begibt sich in den Regensburger Strudel. Die launischen Augsburger, die am letzten Sonntag den „Roten Stern" besiegten, sind bei ihrem Tip nach Regensburg nicht gefährdet. Besonders aufschlußreich wird die Begegnung in Hof werden, wo der Tabellendritte und -vierte die Klingen kreuzen. Hessen Kassel kann dort an der Zonengrenze wertvolle Punkte einbüßen. — Vom „Unterhaus" hat der VfR Aalen in Bamberg keine Chance, seine prekäre Lage zu verbessern. Am Hohentwiel sind mit Singen 04 und Wacker München zwei von Abstiegssorgen geplagte Mannschaften unter sich wobei Singen 04 endlich seinen dritten Heimsieg erringen will. Feudenheims Chancen beim ASV Durlach sind ebenfalls nicht rosig, da der Durlacher bei einem Sieg wieder der Anschluß an die Spitzengruppe gelingen könnte. Freiburg FC reist in den Bayernwald zum ASV Cham wo die Platzherren sicher einen doppelten Punktgewinn kaum entgehen lassen werden. Reizvoll ist auch die Begegnung zwischen Darmstadts „Lilien" und den Goldstädtern aus Pforzheim, da beide Mannschaften durch einen Sieg wieder stark nach vorn rücken können.

Es spielen: 1. FC Bamberg — VfR Aalen, ASV Durlach — ASC Feudenheim, FC Singen 04 gegen Wacker München, ASV Cham — FC Freiburg, SV Darmstadt 98 — 1. FC Pforzheim, TSG Ulm 46 — SSV Reutlingen, Bayern Hof — Hessen Kassel, Jahn Regensburg — BC Augsburg, FSV Straubing — SV Wiesbaden.

Die Spiele in Südwest, West und Nord

Das Verfolgungsrennen der Walter-Elf

Im Südwesten fährt der 1. FC Saarbrücken sein Rennen für sich. Diesmal ist Kreuznach an der Reihe, Pluspunkte für die Saarländer zu liefern. Mit Spannung verfolgt man die nach zahlreichen ungewollten Pannen zu einem großen Zwischenspurt ausholenden Kaiserslauterner, die in Mainz antreten müssen. Die Mainzer haben sich auf eigenem Platz bisher gut geschlagen und nur den Saarbrückern die Punkte überlassen. Ob sie die Walter-Elf stoppen können?

Es spielen: Mainz — 1. FC Kaiserslautern, Saarbrücken — Kreuznach, VfR Kaiserslautern gegen Wormatia Worms, Neunkirchen gegen Frankenthal, Pirmasens — Neustadt, Engers gegen Weisenau, Phönix — Tura Ludwigshafen.

Westfavoriten auswärts gefährdet

Im Westen sieht es nach Überraschungen aus. Die Favoriten müssen diesmal alle auswärts antreten. Mancher Außenseiter wird wohl dafür sorgen, daß die Spannung nicht nachläßt. Meister Schalke ist zur Zeit gut in Form. Reicht dies, um in Hamborn beide Punkte zu holen? Die Knappen wissen genau, daß mit den Hambornern nicht gut Kirschen essen ist. Rotweiß ist außerhalb des Uhlenkrugs nur halb so viel wert. Das gibt den Emscher Husaren besonderen Mut, gegen den großen Gegner gut abzuschneiden. Mit ähnlich gemischten Gefühlen reist Alemannia Aachen zu Katernberg. Fortuna Düsseldorfs verzweifelte Anstrengungen, vom letzten Platz wegzukommen, erhalten durch den Teilerfolg in Münster neuen Auftrieb. Wenn diesmal gegen Bayer Leverkusen ein Sieg herauskäme, sähe man in Flingern so etwas wie einen Silberstreifen am grauen Horizont . . .

Es spielen: Hamborn 07 — Schalke 04, STV Horst — Rotweiß Essen, Borussia Dortmund gegen 1. FC Köln, Katernberg — Aachen, Delbrück — Rheydter SV, SW Essen — Meidericher SV, Düsseldorf — Leverkusen, Münster gegen Erkenschwick.

Im Norden kann es gehen wie es will

Im Norden läßt sich diesmal eine Voraussage nur schwer geben. Die unerwarteten Spielausgänge des letzten Sonntag mahnen zur Vorsicht. Der HSV, der in Lüneburg beinahe kapitulieren mußte, hat bei Werder Bremen eine ungleich schwerere Aufgabe. Ein Trost für den HSV, daß Holstein Kiel in Bremerhaven auch noch nicht gewonnen hat. Die „Störche" sind zur Zeit leicht verzaust, so daß der VfL Osnabrück näher an die beiden führenden Mannschaften herankommen dürfte.

Es spielen: Werder Bremen — HSV, Bremerhaven — Kiel, St. Pauli — Arminia Hannover, Hannover 96 — Lüneburg, Victoria — Concordia Hamburg, Göttingen 05 — Braunschweig, Eintracht Osnabrück — Bremer SV.

Titelanwärter mit Platzvorteil

Auch am zweiten Rückrundensonntag in der nordbadischen Amateurliga werden 7 Spiele ausgetragen. Während diesmal die mittelbadischen Titelanwärter durchweg Platzvorteil haben, müssen Schwetzingen und Friedrichsfeld reisen. Die Elf des Tabellenführers darf jedoch stärker eingeschätzt werden, als ihr Gastgeber in Leimen. Die Friedrichsfelder Germanen stehen bei dem stark nach vorn rückenden KFV vor einer kaum lösbaren Aufgabe. Im kleinen Karlsruher Lokalderby sollte sich Phönix gegen den Tabellenletzten Rüppurr sicher durchsetzen. Drei Spiele werden in der Pforzheimer Ecke stattfinden, wobei sich Brötzingen gegen Rohrbach behaupten sollte, der VfR Pforzheim erst den Widerstand des Neulings Weinheim brechen muß, und Birkenfeld wenigstens einen Zähler gegen Hockenheim retten sollte, dem unberechenbaren Kirrlacher Team könnte ein voller Erfolg gegen Viernheim gelingen. Es spielen: Leimen — Schwetzingen, Phönix Karlsruhe — Rüppurr, KFV — Germ. Friedrichsfeld, Germ. Brötzingen — Rohrbach, VfR Pforzheim — Weinheim, Kirrlach — Viernheim, Birkenfeld — Hockenheim.

Eishockey-Weltmeister Kanada in Mannheim

Der Mannheimer Eis- und Rollsport-Club (MERC) hat mit den Olympia-Eishockeymannschaften von Kanada und USA für den Januar feste Abschlüsse getätigt, nach denen die Kanadier am 20. Januar und die Mannschaft der USA etwa zehn Tage später im Mannheimer Eisstadion antreten werden. Die kanadische Mannschaft tritt ihren Flug nach Europa am 15. Januar an und wird ihr erstes Spiel in Krefeld, das zweite Spiel, anläßlich der Eröffnung der Internationalen Wintersport-Woche in Garmisch-Partenkirchen, am 19. Januar, absolvieren und einen Tag später schon in Mannheim antreten. Als Gegner beider Mannschaften ist eine Kombination von deutschen Spitzenspielern und Olympiateilnehmern vorgesehen, die erst in der zweiten Januar-Woche zusammengestellt werden wird.

5 Handballspiele in Württemberg und Baden

Das Handballprogramm in Württemberg und Baden ist am Dreikönigstag recht bescheiden. In Württemberg spielen: Stuttgarter Kickers — TSV Ravensburg, Frischauf Göppingen — TSV Süßen. In Nordbaden: TSV Rot — SpVgg. Ketsch, TSV Bretten — TSV Rintheim, VfB Mühlburg — SG St. Leon.

Zahlreiche Auslandsstarts im Skisport

In Österreich, Italien und der Schweiz

Für die ersten Auslandsstarts der deutschen Skisportler im neuen Jahr am 5./6. Januar wurden nach Mitteilung des Generalsekretärs des Deutschen Skiverbandes vom DSV folgende Mannschaften nominiert:

Westen-Pokal in Lech am Arlberg: Das gesamte deutsche Damen-Team mit Annemarie Buchner-Fischer (Garmisch), Rosi Amort (Schellenberg), Ossi Reichert (Sonthofen), Evi Lanig (Hindelang), Lia Leismüller (Partenkirchen), Dr. Hildesuse Gärtner (Freiburg), Hannelore Franke (Fürth), Hilde Quast (Koblenz) und Marianne Seltsam (Tegernsee). Die Herren: Erwin Mühlbauer (Garmisch), Beni Obermüller (Rottach-Egern), Heini Bierling (1860 München), Willi Klein (Oberstdorf), Karl Maurer (Rottach-Egern) und Walter Clausing (Partenkirchen).

Gotthard-Skitage in Andermatt (Schweiz): Die beiden nordisch kombinierten Franz Schifferer (Bad Reichenhall) und Helmut Böck (Nesselwang), sowie die beiden Springer Franz Dengg (Partenkirchen) und Heini Klopfer (Oberstdorf).

Trophee Mont Lachaux, Montana-Cransvallis (Schweiz): Alpine: Sepp Folger (Rosenheim), Adi Echtler (Partenkirchen), Peppi Erben (Frankfurt), Sepp Behr (Sonthofen). Die beiden Springer Ewald Roscher (Füssen) und Sepp Vogg (Partenkirchen).

Spezialsprunglauf in Bischofshofen (Österreich): Sepp Weiler (Oberstdorf), Toni Brutscher (Oberstdorf), Sepp Kleisl und Sepp Hohenleitner (beide Partenkirchen), Rudi Gering (1860 München), Franz Eder (Berchtesgaden), Xaver Dieser (Traunstein).

35-km-Dauerlauf in Campo Rosso bei Travisio (Norditalien): Juku Pent (Sonthofen), Oskar Burgbacher (Brenz im Schwarzwald).

Glänzende Beteiligung in Garmisch

Bobstrecke für Training sehr begehrt

Für die Bobwettbewerbe der 8. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen liegen beim Deutschen Bobverband jetzt Nennungen von fünf ausländischen Nationen vor: Österreich, Italien, Schweiz, Frankreich und England. Die österreichischen Bobfahrer wollen ihr Olympiatraining auf der Olympiabobbahn am Rießersee durchführen, da, wie das Sportkomitee Garmisch-Partenkirchen mitteilt, die österreichischen Bobbahnen in diesem Winter nicht ausgebaut werden. Auch die englische Olympia-Auswahl will in Garmisch-Partenkirchen trainieren. Aus der Schweiz hat sich der mehrfache Weltmeister Endrich angesagt. Die Olympiabobbahn am Rießersee wird voraussichtlich am 15. Januar 1952 für das Training eröffnet.

Der norwegische Bobverband hat durch Ivar Johannsen telegrafisch beim Präsidenten des Sportkomitees Garmisch-Partenkirchen angefragt, ob die Olympiabahn für die norwegische Bobmannschaft zur Verfügung stehen könne. Das Sportkomitee hat die norwegischen Bobfahrer herzlich eingeladen, zum Training nach Garmisch-Partenkirchen zu kommen.

Die schwedischen Eiskunstläufer Margaretha Brungard, Britta Lindmark und Ulf Berendt trafen zu einem dreiwöchigen Olympiatraining in Garmisch-Partenkirchen ein. Britta Lindmark und Ulf Berendt sind schwedische und skandinavische Meister im Paarlauf, Margaretha Brungard wurde bei den skandinavischen Meisterschaften der Damen Zweite.

Der italienische Skiverband hat die Teilnahme einer alpinen Mannschaft an den Skiwettbewerben der 8. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen zugesagt.

Neue Ehrenpreise

Bayerns Innenminister Dr. Högner, Kultminister Dr. Schwalber, Landtagspräsident Dr. Hundhammer, NOK-Präsident Dr. Karl Ritter von Halt, Professor Carl Diem und die Vorsitzenden der Deutschen Wintersportverbände werden dem Ehrenausschuß der 8. internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen angehören. Das Organisations-Komitee gab weiter bekannt, daß der bayerische Ministerpräsident Dr. Ehard und der bayerische Wirtschaftsminister Dr. Seidel Ehrenpreise für die Wintersportwoche stiften wollen, die neben den üblichen Gold-, Silber- und Bronze-Plaketten verteilt werden sollen. Der von Bobexweltmeister Hanne Kilian ursprünglich für den jeweiligen Sieger des Dreistreckenrennens 1949 gestiftete Wanderpokal wird diesmal an den Sieger des Abfahrtslaufes vergeben, da die Dreistreckenrennen nicht mehr ausgetragen werden.

Wie weiter bekannt wurde, sind einige Eishockeyspiele der Wintersportwoche wegen Terminänderungen verlegt worden. Die kanadische Eishockey-Olympia-Mannschaft wird in Garmisch am 19. Januar 1952 gegen den SC Rießersee antreten, am 20. Januar gegen einen noch nicht feststehenden Gegner und am 22. Januar gegen die deutsche Olympia-Auswahl spielen. Diavoli Rossoner (Mailand) spielen am 24. Januar gegen eine Kombination von SC Rießersee und EV Füssen und am 27. Januar gegen die deutsche Olympia-Auswahl.

Vier deutsche Springer nach Oslo

Darunter Kleisl, Weiler und Brutscher

Deutschland wird bei den Olympischen Winterspielen in Oslo mit vier Spezialsprungläufern vertreten sein erklärte der Sprunglaufreferent des Deutschen Skiverbandes, Franz Ranoenglück. Er könne jetzt schon sagen, daß unter den vier Spezialspringern der deutsche Meister Sepp Kleisl, ferner Sepp Weiler und Toni Brutscher zu finden sein werden. Über den vierten Vertreter der deutschen Spezialsprungläufer besteht noch Unklarheit. Dieser soll bei den noch bevorstehenden Olympia-Ausscheidungsspringen bis zur Garmisch-Partenkirchener 8. Internationalen Wintersportwoche (19. bis 27. Januar) ermittelt werden.

DANKSAGUNG

Für die herzliche Teilnahme, die uns anläßlich des Todes meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Rosa Bollian
geb. Schmitt

in so reichem Maße zuteil wurde, spreche ich allen meinen herzlichen Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen
Rudolf Bollian, Malermeister

Ettlingen, den 2. Januar 1952

Endlich freie Sicht durch

KLAR-GLAS

in der Tube, der unentbehrliche Helfer bei Frost und Kälte gegen Beschlagen und Vereisung der Scheiben bei Autos und Schaufenstern, für Brillen und für den Spiegel im Bad.

Autorisierte Verkaufsstelle für Ettlingen
Badenia-Drogerie R. Chemnitz - Ettlingen

CAPITOL Freitag 20.00 Uhr, Samstag 17.30 und Sonntag 15.00 Uhr
»Johannes und die 13 Schönheitsköniginnen« Farbfilm
Samstag bis Dienstag **»Weißes Gift«** m. Ingrid Bergmann, Gary Grant. Sa. 19.45, 22.00, So. 17.30, 20.00, Wo. 20.00 Uhr

ULI Freitag bis Montag. Wochent. 18.15, 20.30 Uhr Samstag 19.15, 21.30, Sonntag 16.00, 18.15, 20.30
»Vom Teufel gejagt«
mit Hans Albers, Maria Holst, Willy Birgel, Lill Dagover. Ein Film des großen, außerordentlichen Stoffes und der großen Besetzung
Samstag 17.00, Sonntag 14.00 **»Dick u. Doof als Studenten«**

ÖBEL EHRFELD am Rondellplatz KARLSRUHE
Ihr Wohnberater prüft zum Glück für seine Kunden jedes Stück!

Läftige Haare
beseitigt garantiert schmerzlos und zuverlässig
„ARTISIN"
Enthaarungscreme
Tube zu 1.50 u. 2.50
Sicher zu haben:
Drogerie R. Chemnitz
Leopoldstr. 7 Telefon 290

Zurück
Oskar Maier
staatlich gepr. Dentist
Ettlingen, Bismarckstr. 3a

STELLENANGEBOTE

Zuverlässige **Putzfrau** zweimal wöchentlich gesucht.
Zu erfr. unter 20 in der EZ

VERSCHIEDENES

Derjenige jg. Mann, welcher am 1. Januar in der Nachm.-Vorstellung im Capitol eine Herren-Armbanduhr an sich nahm, wird gebeten, dieselbe auf dem Fundbüro abzugeb. Andernf. wird Anzeige erst.

ZU VERKAUFEN

Gute **Nutz- und Fahrkuh** mit dem 4. Kalb sowie 6 Monate altes Rind zu verk.
Spessart, Brunnenstraße 11

Gute **Nutz- und Fahrkuh** mit Kalb zu verkaufen.
Burbach — Haus Nr. 1

Mietverträge
sind erhältlich bei
Buchdruckerei A. Graf

ZU KAUFEN GESUCHT

Bauplatz
am Robberg od. in sonstiger schöner Wohnlage zu kaufen gesucht.
Angeb. unter 15 an die EZ

Kopfläuse
wandern leicht über - auch Ihr Kind kann davon befallen werden
Goldgeist
KONTAKT INSEKTIZID
vernichtet Kopf- u. Filzläuse radikal nach einmaliger Behandlung
Badenia-Drogerie
Rudolf Chemnitz, Leopoldstraße

PFANNKUCH
.. da sollten Sie zugreifen!

Limburger Käse 20%, 100 g	-.16
Fettheringe in Tomaten, 200 g-D.	-.55
Bratheringe Liter-Dose	1.08
Bismarckheringe Liter-D.	1.28
Leber- und Blutwurst 380 g-D.	1.10

Solange Vorrat
PFANNKUCH

Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

Gottesdienstordnung für den Sonntag, zugleich Dreikönigsfest

Samstag: 4 Uhr Beicht für die Frauen und abends 8 Uhr.

Sonntag, Dreikönig

7 Uhr Singmesse mit Ansprache und Generalkommunion der Frauenwelt
1/4 9 Uhr Kindergottesdienst mit Kinderpredigt und Austeilung der hl. Kommunion
1/2 10 Uhr feierliches Hochamt mit Festpredigt und Austeilung der hl. Kommunion
11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt
2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft m. Segen
1/2 3 Uhr kirchliche Monatsversammlung des Müttervereins mit Vortrag und Andacht

Wochengottesdienste mit allem wie gewöhnlich. 5 Uhr Rosenkranz. Donnerstag 5 Uhr hl. Stunde.

Gottesdienstordnung vom 7.—12. Januar

Montag, 7., 1/4 7 Uhr hl. Messe Peter und Anna Schoth, 7 Uhr 2. Leichenopfer Johann Georg Grundhöfer, 8 Uhr hl. Messe Berta Fischer.

Dienstag, 8., 1/4 7 Uhr hl. Messe in besonderer Meinung, 1/4 8 Uhr hl. Messe Karl und Luise Utz.

Donnerstag, 10., 1/4 7 Uhr hl. Messe Karl Diebold und Paul Schnaible, 7 Uhr hl. Messe Martin Schlecht.

Freitag, 11., 1/4 7 Uhr hl. Messe Alfred Korn, Sohn Emil und verst. Angehörige, 1/4 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes.

Samstag, 12., 1/4 7 Uhr hl. Messe Josef u. Wilhelmine Rutschmann, 7 Uhr hl. Messe verst. Angehörige Kast-Müller, 8 Uhr hl. Messe Anton Windpassinger.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Umschau in Karlsruhe

Gewerkschaften tagen in Kehl

Karlsruhe (lsw). Der Landesbezirksausschuß Württemberg-Baden des DGB und die Leiter der Orts- und Kreisausschüsse treten am 12. Januar in Kehl zusammen. Es sollen wichtige Fragen der Sozialpolitik und des Arbeitsrechtes besprochen werden. Es wird dies die erste größere Tagung sein, die nach der Rückgabe des Hafengebietes in Kehl stattfinden wird.

Aus der badischen Heimat

Nordbadische Landräte tagen in Sinsheim

Sinsheim (lwb). Die Landräte der nordbadischen Landkreise werden sich am 7. Januar zu ihrer ersten internen Besprechung im neuen Jahr in Sinsheim treffen. Landesbezirkspräsident und Wirtschaftsminister Dr. Veit und Regierungsdirektor Dr. Steiger werden voraussichtlich bei der Konferenz anwesend sein.

Das Hochzeitsgeschenk: 5 Monate Gefängnis

Pforzheim (lsw). Etwas nervös saß ein wegen Diebstahls eines 500 kg schweren gußeisernen Sockels angeklagter 22jähriger Pforzheimer auf der Armsünderbank des Amtsgerichts. Kein Wunder: Die Verhandlung begann um 11 Uhr, und auf 11.45 Uhr war seine Trauung festgesetzt. Trotz wohlwollender Beschleunigung der Verhandlung durch Staatsanwalt und Richter mußte die Trauung um eine halbe Stunde verschoben werden. Nach der Urteilsverkündung eilte der Eheanwärter zum Standesamt, bepackt mit fünf Monaten Gefängnis. „Hoffentlich hält die Ehe und halten sie ihr Versprechen, heute das letzte Mal vor Gericht gestanden zu haben", meinte der Richter, worauf der Angeklagte erwiderte: „Darauf können sie sich verlassen, Herr Oberamtsrichter, ich heirate jetzt". Der Stiefvater des jungen Hochzeiters, der bei dem Diebstahl dabei war, erhielt vier Monate Gefängnis.

John Dillinger war das Vorbild

Rastatt (lds). Wegen Gefangenenmeuterei verurteilte das Schöffengericht Baden-Baden in einer in Rastatt abgehaltenen Sitzung den 25jährigen Paul Kaiser aus Radolfzell zu einem Jahr Zuchthaus. Vier weitere Angeklagte wurden wegen des gleichen Deliktes zu Gefängnisstrafen zwischen acht und 14 Monaten verurteilt. Die fünf Angeklagten hatten am 11. November 1951 im Rastatter Amtsgerichtsgefängnis einen Ausbruchsversuch unternommen. Kaiser hatte dabei einen Gefängnisaufseher durch Boxhiebe ins Gesicht unschädlich gemacht. Bei der Verhandlung gaben vier der Angeklagten dem ältesten Zelleninsassen, einem 30jährigen zu Gefängnis verurteilten Mitangeklagten, als geistigem Urheber des Ausbruchsversuches alle Schuld. Er habe ihnen die Ausbruchsversuche des amerikanischen Verbrechers John Dillinger vor Augen geführt und demjenigen Mithäftling 2000 DM und einen Volkswagen versprochen, der ihm wieder zur Freiheit verhelfe.

Mainz moniert Staatspräsident Wohleb

Freiburg (lsw). Der Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz hat in einem Brief an Staatspräsident Wohleb angefragt, wann der Staatsvertrag über den Südwestfunk ratifiziert werden könne. Wohleb beabsichtigt, in neuen Verhandlungen mit den Regierungen von Rheinland-Pfalz und Württemberg-Hohenzollern verschiedene Punkte des Vertrages abzuändern.

Nach 16 Jahren Besuch in der Heimat

Engelswies (lds). Zwei aus Engelswies im Kreise Stockach gebürtige Landwirtssöhne, die seit 16 Jahren in Kanada leben, haben die Weihnachts- und Neujahrstage zum erstenmal wieder bei ihren Eltern und Angehörigen in der Heimat verlebt. Mit dem Beginn der Frühjahrsbestellung werden beide die Rückreise nach Kanada antreten. Sie haben sich durch ihren Fleiß und ihre Sparsamkeit „drüben" große Farmen erwerben können.

Bis auf die Grundmauern niedergebrannt

Hottingen/Hotzenwald (lds). In dem landwirtschaftlichen Doppelanwesen der Familie Wehrle in der Nähe des Osteingangs von Hottingen im hinteren Hotzenwald brach Feuer aus. Die alarmierte Ortsfeuerwehr und die Motorspritze von Säckingen konnten nur noch die Ausbreitung des Brandes auf die Nachbarhäuser verhindern. Das Doppelwohnhaus selbst brannte bis auf die Grundmauern nieder. Das Vieh und ein Großteil des Mobilars konnten gerettet werden. Der Ausbruch des Brandes wird nach den ersten Feststellungen auf einen anscheinend schadhaften Kamin zurückgeführt.

Kupfer und Messing zentnerweise gestohlen

Singen (lsw). Bei der Überprüfung der Einkaufsbücher eines Singener Altmetallhändlers wurde festgestellt, daß ein 13jähriger Junge ständig größere Posten Metall verkauft hatte. Das Eingangsbuch wies im einzelnen 206 Kilogramm Kupfer und Kupferdraht, 100 Kilogramm Messing, 72 Kilogramm Blei und 22 Kilogramm Aluminium aus. Der Altmetallwarenhändler hatte dem Jungen dafür 668 Mark ausbezahlt. Ermittlungen der Polizei ergaben schließlich, daß der 13jährige als Beauftragter eines 20 Jahre alten Arbeiters gehandelt hatte, der das Metall aus einem größeren Singener Werk, in dem er beschäftigt war, gestohlen hatte. Der Arbeiter wurde festgenommen. Er hat die Diebstähle zugegeben.

Vorauszahlungen für den Finanzausgleich

Erst Vorleistungen – noch keine Schlußregelung

Stuttgart (lsw). Das Bundesfinanzministerium hat neue vorläufige Leistungen für den horizontalen Finanzausgleich unter den Ländern der Bundesrepublik vorgeschlagen. Die neuen vorläufigen Leistungen, die der voraussichtlichen gesetzlichen Regelung angepaßt worden sind, weichen wesentlich von den in der ersten Verordnung vom 26. Juni 1951 festgesetzten vorläufigen Leistungen ab. Während Württemberg-Baden nach der ersten Verordnung 43,3 Millionen als Vorleistung für den Finanzausgleich 1951 zahlen sollte, wurde der Betrag nun auf 25,7 Millionen herabgesetzt. Der Beitrag Südbadens wurde von 3,4 Millionen auf 700 000 DM verringert. Wie jetzt erst dem Landtag mitgeteilt wurde, hat der württemberg-badische Ministerrat dieser Anpassung der vorläufigen Leistungen im Rechnungsjahr 1951 an die bevorstehende gesetzliche Regelung des Finanzausgleichs bereits am 19. Dezember 1951 zugestimmt. Bei diesen Vorleistungen handelt es sich noch um keine endgültige Regelung des Finanzausgleichs, da die genauen Beitragsleistungen der Länder erst dann gesetzlich geregelt werden können, wenn die Steuereingänge in den am Ausgleich beteiligten Ländern der Bundesrepublik genau zu übersehen sind.

Fall Bischof kommt vor den Landtag

Klärung des geheimnisvollen Todes eines Mädchens

Wertheim (lsw). Das Plenum des württemberg-badischen Landtags wird sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dem Fall Lotte Bischof beschäftigen, der seinerzeit in der Öffentlichkeit starkes Aufsehen erregt hatte. Der Rechtsausschuß hat auf eine Eingabe des Vaters von Lotte Bischof aus Hundheim bei Wertheim hin beim Plenum beantragt, die Eingabe der Regierung zu überweisen, damit diese bei der alliierten Hochkommission vorstellig wird. Es soll damit erreicht werden, daß die Umstände des Todes der Lotte Bischof, die den Verdacht eines Verbrechens in sich schließen, entweder durch Organe der Besatzungsmacht oder durch deutsche Dienststellen aufgeklärt werden.

Lotte Bischof hatte im Jahre 1946 ein Verhältnis mit einem amerikanischen Soldaten gehabt, der sich von der Truppe unerlaubt entfernt und bei ihr aufgehalten hatte. Der Soldat war schließlich in der Wohnung des Mädchens festgenommen worden. Am gleichen Vormittag holten vier Soldaten das Mädchen ab. Einige Zeit danach wurde es von amerikanischen Soldaten tot im Städtischen Krankenhaus Mannheim eingeliefert. Die Soldaten erklärten, sie hätten das Mädchen tot auf der Straße gefunden.

Wie der Berichterstatter des Rechtsausschusses, SPD-Abgeordneter Angstmann, in einer Begründung zu dem Ausschußantrag hervorhebt, ist der Fall der deutschen Zuständigkeit nach wie vor entzogen. Alle bisherigen Beschwerden und Eingaben des Vaters hätten daher erfolglos bleiben müssen. Auch die von der Staatsanwaltschaft Mannheim angestellten Ermittlungen hätten wegen der fehlenden deutschen Rechtszuständigkeit nur unzulänglich sein können. Von der Besatzungsmacht sei aber offenbar nie ein förmliches Ermittlungsverfahren eingeleitet worden, so daß die Todesursache nicht eindeutig geklärt worden sei. Der Ausschuß war in der Sitzung übereinstimmend der Ansicht, daß der Bitte des Vaters um Klärung des Falles entsprochen werden solle.

Dr. Heuss übernimmt Schirmherrschaft

Weinbaukongreß in Freiburg

Freiburg (lsw). Bundespräsident Professor Dr. Theodor Heuss hat sich bei einem Empfang von Vertretern der deutschen Weinwirtschaft in Bonn bereiterklärt, die Schirmherrschaft über den vom 23. bis 31. August in Freiburg stattfindenden Weinbaukongreß zu übernehmen. Bei dem Empfang überreichte die deutsche Weinkönigin, Gisela Koch, dem Bundespräsidenten im Namen aller Weingärtner im Bundesgebiet eine Grußadresse.

Scharfe Worte gegen Dr. Dehler

Telegramm an den Bundesminister

Stuttgart (lsw). Der Landesverband Württemberg-Baden des Verbandes der Körperbeschädigten hat in einem in scharfen Worten gehaltenen Telegramm an Bundesjustizminister Dr. Th. Dehler gegen dessen Äußerungen protestiert, wonach ein Drittel der Renten zu Unrecht bezogen werden soll. „Als einer der Repräsentanten der Bundesrepublick glauben Sie für sich in Anspruch nehmen zu können, Behauptungen aufzustellen, und als Hüter des Rechts zur Verweigerung des Wahrheitsbeweises berechtigt zu sein", heißt es in dem Telegramm wörtlich. Mit diesem Vorgang, für dessen Nachahmung nunmehr Tür und Tor geöffnet seien, habe Dr. Dehler ein bedauerliches Beispiel dafür gegeben, in welcher Weise man eine Demokratie, „die von unten her aufzurichten ist, von oben abbauen kann." Der Verband will, wie er in seinem Telegramm erklärt, innerhalb seines Gebietes dafür sorgen, daß „solche Politiker die entsprechende Charakterisierung erfahren".

„Altbadener — das Gewissen der CDU"

Wohleb sprach am Bodensee

Konstanz (lsw). Der südbadische Staatspräsident Leo Wohleb bezeichnete bei einer Veranstaltung der Bodensee-Gruppe der Arbeitsgemeinschaft der Badener in Bodman die Arbeitsgemeinschaft als das „Gewissen der CDU". Man wünsche Frieden und Freundschaft mit Württemberg, aber keinen Südweststaat. Während der Tagung, an der etwa 120 Personen aus den Landkreisen Konstanz, Stockach und Überlingen teilnahmen, wurde Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Telegramm gebeten, sich „um der Union willen, die gefährdet ist", für die beim Bundestag eingebrachte Novelle zum Neugliederungsgesetz einzusetzen.

„Wirtschaftskraft am Hochrhein"

Eine Leistungsschau in Waldshut

Waldshut/Hochrhein (lsw). Eine groß angelegte Ausstellung „Wirtschaftskraft am Hochrhein" wird in der Zeit vom 25. April bis zum 4. Mai 1952 in Waldshut gezeigt. Die Vorverhandlungen zwischen der Stadtverwaltung Waldshut, den maßgebenden Vertretern aus Industrie, Handel und Handwerk sowie den übrigen interessierten Stellen wurden dieser Tage abgeschlossen. Die gesamte Organisation der Leistungsschau wird in den Händen der Ausstellungs- und Werbezentrale Baden-Baden liegen, die vom Verkehrsverein Waldshut unterstützt wird. Die Ausstellung soll einen umfassenden Einblick in die Produktionskraft und in die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Wirtschaft im Hochrheingebiet vermitteln. Es ist daran gedacht, alle Wirtschaftskreise im Raume von Lörrach bis Singen a. H. zur Teilnahme an der Leistungsschau in Waldshut aufzufordern.

Aus den Nachbarländern

Feuerwerkskörper verursachte Brand

100 000 DM Sachschaden in Großaspach

Groß-Aspach (lsw). Die Ursache des in einer Möbelfabrik in Groß-Aspach, Kreis Backnang, ausgebrochenen Großbrandes ist inzwischen aufgeklärt worden. Kriminalbeamten der Landespolizei gelang es, als Täter einen 12jährigen Jungen zu ermitteln, der im Fabrikhof mit einem Feuerwerkskörper gespielt hatte. Als der Junge den Feuerwerkskörper wegwarf, fiel dieser in das Luftrohr der Absaugvorrichtung für Lackstaub und entzündete ihn. Der in der Fabrik entstandene Schaden beträgt rund 100 000 DM.

Gewogen und für zu schwer befunden

Nürtingen (lsw). Essen und Trinken muß den Stammgästen eines Nürtinger Gasthauses im vergangenen Jahr wohl bekommen sein. Als sie sich nach einem alten Brauch am Neujahrsmorgen zum „Wägschoppen" einstellten, wies ihnen die unbestechliche Waage nach, daß sie mit zwei Ausnahmen im Jahre 1951 wesentlich zugenommen, mindestens aber ihr Körpergewicht gehalten hatten. Der Gastwirt war als Geschäftsmann objektiv genug, um nicht nur für den schwersten, sondern auch für den leichtesten Stammgast Preise auszusetzen. Mit seinen 199 Pfund Körpergewicht glaubte er jedoch der erste Anwärter auf die Flasche Wein zu sein, die er als Preis für den bestgenährten Nürtinger gestiftet hatte. Die Siegespalme entriß ihm jedoch ein Stammgast, der mit 235 Pfund Körpergewicht die Waage einer äußerst harten Belastungsprobe aussetzte. Gewogen, aber für zu leicht befunden, wurde ein Stammgast mit nur 122 Pfund. Die riesige Neujahrsbrezel, die er als Preis für seine „Leichtigkeit" erhielt, soll wohl zur Aufholung seiner körperlichen Substanz beitragen und damit den entgegengesetzten Zweck der Bismarckheringe erfüllen, die einer „Schwergewichtlerin" mit 186 Pfund Körpergewicht zugedacht wurden. Ebenso bedenkenlos kann eine nur 91 Pfund schwere Nürtingerin die Pralinen naschen, die der Wirt für seinen schlanksten weiblichen Stammgast gestiftet hatte.

Stammheimer Aufbaugilde geht nach Paris

Stammheim, Kreis Calw (lds). Als Anerkennung für ihr vorbildliches Wirken auf dem Gebiet der Jugendsozialarbeit ist ein Angehöriger der Evangelischen Aufbaugilde von Stammheim im Kreis Calw eingeladen worden, den Sitzungen der UN und der UNESCO in Paris beizuwohnen.

Liebe in MEXIKO

VON HANS ROSE

Copyright by Bechthold-Pressedienst, Falkberg durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

20. Fortsetzung

„Sie verdammter Idiot", schimpfte er. „Wissen Sie, was Sie getan haben? Den Kerl, den Sie festnehmen sollten, haben Sie laufen lassen und sich noch einen riesigen Bären von ihm aufbinden lassen."

Vor dem Haus erklang das Rattern eines schweren Wagens.

„Ob das vielleicht die Banditen sind?" fragte Ugorico zaghaft.

Rodrigo würdigte ihn keiner Antwort. Im Aufstehen stieß er den Stuhl um und tobte hinaus. Der Lastkraftwagen, der eben vor dem Haus stoppte, brachte das Polizeiaufgebot aus Valdez. Er ließ die Leute gar nicht erst absitzen, sondern ordnete an, daß sie sich ihm bei der Verfolgung Moravios anschlössen.

Ehe er aufbrach, ließ er sich von Ugorico auf der Karte alle Fluchtmöglichkeiten erklären; denn ihm selbst war die Gegend fremd.

Plötzlich schlug sich der dicke Polizist an die Stirn.

„Kommissar, ich weiß, welchen Weg sie eingeschlagen haben!"

„Nun?" forschte Rodrigo gespannt.

„Nach El Paradaiso sind sie."

„Woher wollen Sie das wissen?"

„Der Mann hat mich selbst nach dem Weg gefragt."

„Dann wissen wir wenigstens, wo wir die Beiden bestimmt nicht zu suchen haben", knurrte Rodrigo.

Ugorico blickte ihn verständnislos an.

„Aber er hat sich doch den Weg genau beschreiben lassen", beharrte er.

„Soll ich Ihnen nochmals versichern, daß Sie das größte Rindvieh Mexikos sind?" schrie Rodrigo und wurde krebsrot. Wütend warf er sich in den Beiwagen und gab das Zeichen zur Abfahrt. Das Motorrad fuhr an und auch der Lastkraftwagen mit den Polizisten setzte sich in Bewegung. Ugorico blieb verschreckt und verwirrt zurück.

XVII.

Am nächsten Morgen stand Fernando frühzeitig auf, verließ das Gasthaus und ging zum Ortsfernsprecher, nach dem er sich schon am Abend zuvor erkundigt hatte. Einen zweiten Apparat gab es in El Paradaiso nicht. Als sich die Poststation in Valdez meldete, verlangte Fernando eine Verbindung mit Mexiko-City. Es dauerte eine Weile, ehe er Antwort bekam: „Die Leitung nach Mexiko-City ist gestört. Versuchen Sie es bitte später wieder."

Fernando schritt gedankenvoll zum Gasthaus zurück. Der Aufruhr in der Hauptstadt war ausgebrochen.

Er fand Carmen in der Gaststube wartend am Frühstückstisch.

„Nun", fragte sie. „Du warst schon fort?"

„Ich wollte telephonieren", erwiderte er. „Aber ich konnte keine Verbindung mit Mexiko bekommen. Vermutlich sind die Leitungen von den Aufständischen unterbrochen worden."

„Ach", lächelte Carmen. „Glaubst du mir, daß ich das alles schon vergessen habe? Ich habe noch immer das Gefühl, wir wären auf einer Vergnügungsreise."

„Das Gefühl wollen wir uns auch nicht nehmen lassen. Machen wir nach dem Frühstück einen Ausflug in die Berge?"

Sie bejahte, und so brachen sie alsbald auf. Fernando ließ die Pferde satteln. Carmen fröstelte in der Morgenkühle; denn trotz der vorgeschrittenen Tageszeit hatte die Sonne noch nicht die Gipfelhöhe erreicht. Nur die obersten Bergkuppen lagen sonnenbeschienen. Auf der Straße schlugen sie einen leichten Galopp an und ließen bald das Dorf hinter sich.

Sie verbrachten einen herrlichen Tag und kehrten in der Dämmerung zurück. Fernando bat Carmen, vorauszureiten. Er wollte erst noch versuchen, eine Telephonverbindung mit der Hauptstadt zu bekommen. Das Schicksal seiner Freunde und Bekannten beunruhigte ihn sehr, zumal auch sein eigenes Geschick mit dem Gelingen des Aufstandes verknüpft war.

Als Carmen ihr Pferd dem vor dem Gasthaus wartenden Knecht übergeben hatte und das Haus betrat, wurde sie plötzlich auf dem dunklen Gang zwischen Haustür und Gaststube gepackt. Sie wollte entsetzt aufschreien; aber eine rauhe Hand verschloß ihr den Mund und zwängte einen Knebel zwischen ihre Zähne. Sie glaubte, die Arme würden ihr ausgerenkt; man zwang sie ihr auf den Rücken und band sie. Dann stieß man sie den dunklen Gang entlang und rechts in das Zimmer hinein, in dem Fernando geschlafen hatte. Dort konnte sie auch die Männer erkennen, die sie überwältigt hatten. Es waren mexikanische Grenzpolizisten. Vorsorglich wurden ihr auch die Füße gefesselt. Dann ließ man sie allein auf dem Boden liegen. Die Tür wurde zugeworfen, und sie hörte, wie die Schritte sich auf dem Gang entfernten. Jetzt würden sie Fernando auflauern.

Die Riemen, mit denen Arme und Füße gebunden waren, schnitten ihr ins Fleisch und bereiteten ihr unerträgliche Schmerzen. Aber je mehr sie sich in den Fesseln wand, um so heftiger empfand sie die Qualen. Carmen versuchte sich aufzurichten; aber es gelang ihr nicht, auf die Füße zu kommen. Schließlich ließ sie sich ermüdet auf die Seite fallen und blieb still liegen.

Sie wußte nicht, wie lange sie so gelegen hatte; aber die Dunkelheit war vollends hereingebrochen. Die Glieder waren ihr eingeschlafen und sie spürte eine frostige Kälte in den Armen.

Wo blieb Fernando? War er noch immer nicht zurückgekehrt? Oder hatten sie ihn auf der Straße überwältigt?

Plötzlich hörte sie kräftige Schritte auf dem Gang. Oh Gott, sie haben ihn! dachte sie angstvoll. Sie versuchte sich aufzurichten. Rodrigo trat ins Zimmer. Aber von Fernando war nichts zu sehen.

„Wo ist Ihr Amigo?" schrie sie der Kommissar barsch an.

Sie hatten ihn also noch nicht gefaßt. Das beruhigte Carmen.

„Können Sie nicht antworten?" herrschte Rodrigo sie von neuem an und stieß sie mit dem Fuß in die Seite. „Ich will wissen, wo Ihr Amigo ist!" Sie schwieg trotzig.

„Meinen Sie, ich wüßte nicht, daß Sie gestern abend zusammen hier abgestiegen sind?" begann Rodrigo, als er sah, daß sie nicht reden wollte. „Er steckt doch hier irgendwo in der Gegend." Er blickte sie abwartend an. „Wo?" brüllte er plötzlich mit zornrotem Kopf.

Mit verächtlichem Lächeln betrachtete sie den aufgebrachten Mann. Von ihr würde er keine Antwort bekommen. Sie bebte nur bei dem Gedanken, daß Fernando jeden Augenblick ahnungslos ins Haus treten könnte. Sie wandte den Kopf wieder zur Seite und blickte die rissige Wand an, von der die grüne Tünche in großen Flecken abgeblättert war.

Plötzlich hörte sie, wie Rodrigo das Zimmer durchquerte und einen Stuhl herbeizog. Er setzte sich schwerfällig.

„Sennorita", vernahm sie plötzlich seine Stimme und es schwang fast ein besorgter wohlwollender Unterton darin. „Sennorita, tut mir leid, daß ich Sie so unsanft behandeln mußte. Aber Sie werden doch zugeben, Sie mir spornstreichs davongelaufen wären und Moravio gewarnt hätten, wenn ich Sie hier nicht gewaltsam festgehalten hätte."

„Er will mir gut zureden", dachte Carmen als Rodrigo eine Pause einlegte. Aber sie nahm keine Notiz von ihm.

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

VON SONNTAG, 6. JANUAR 1952

Unser Rundfunk

BIS SAMSTAG, 12. JANUAR 1952

Sonntag, den 6. Januar 1952

7.00 Sonntagsandacht der Evangelischen Gemeinschaft
7.40 Morgenand. d. Freireligi. Gem.
8.45 Evangel. Morgenfeier
10.30 Melodien am Sonntagmorgen
11.20 Kantate (Buxtehude, Telemann)
12.00 Musik am Mittag (Rundfunkorchester u. Philharmoniker)
13.00 Unterhaltungsorchester
13.30 „Die unheiligen drei Könige"
14.00 Chorgesang
15.00 Nachmittagskonzert
17.00 „Könige in Judäa" (Hörspiel)
17.50 Stuttg. Kammerorchester
18.30 Schöne Stimmen
20.05 Rundf.-Symphonieorchester (Reutter, Prokofieff, Verdi)
22.15 Wir machen Musik
0.05 Tanzmusik aus Amerika

Montag, den 7. Januar 1952

7.00 Kathol. Morgenandacht
9.15 Klaviermusik alter Meister
10.15 Schulfunk: Columbus
12.00 Musik am Mittag (Badisches Konzertorchester)
15.00 Schulfunk: Kinder erzählen von ihrer Heimat
16.00 Nachmittagskonzert
16.45 Nachschlagwerke und Lexika
17.00 Konzertstunde (Schubert, Wolf-Ferrari, d'Albert)
18.00 Orchester Deuber
21.00 „Wenn die Liebe singt . . ." (Operettenkonzert)
22.20 Portrait des zeitgenössischen Komponisten: Carl Orff
23.05 Vom Hundertsten ins Tausendste (Abend bei Werner Illing)
23.45 Berliner Klavierduo

Dienstag, den 8. Januar 1952

7.00 Kathol. Morgenandacht
8.15 Melodien am Morgen
10.15 Schulf. wie 7. Jan. 15.00
11.15 Kleines Konzert
12.00 Musik am Mittag
15.00 Schulfunk: Father Flanagan
15.30 Wolfgang Gerl am Klavier
16.00 Nachmittagskonzert (Symphonieorchester)
17.05 Klänge aus Mähren
17.40 Lebende Mundartdichter: Lina Kromer, Obereggenen
18.00 Klänge der Heimat
20.05 Das Film-Magazin — Rückschau auf 1951
21.00 Bücher, die uns angehen (Ernst Jünger: „Waldgang")
21.15 Ambroise Thomas: „Mignon"
22.20 Tanzmusik
23.15 Südfunk-Tanzorchester

SÜDDEUTSCHER RUNDFUNK

Radio Stuttgart 528 m = 575 kHz

Gleichbleibende Sendungen

5.45 Marktrundschau (W)
5.00 Musik, Nachrichten (W)
6.00 Volksmusik (W, S)
6.30 Morgengymnastik (W)
6.40 Südwestd. Heimatpost (W)
7.10 Morgenmusik (W, S)
7.50 Nachrichten, Wetter (W, S)
8.00 Für die Frau (W)
8.15 Unterhaltende Klänge (W)
9.00 Nachr., Wetter, Musik (W)
9.45 Sochdienste (W)
10.15 Schulfunk (W)
11.45 Landfunk (W)
12.00 Musik am Mittag (W, S)
12.45 Nachrichten, Wetter (W, S)
13.00 Echo aus Baden (W)
13.10 Werbefunk mit Musik (W)
15.00 Schulfunk (W)
15.45 Aus der Wirtschaft (W)
17.45 Südwestd. Heimatpost (W)
18.45 Die Stimme Amerikas (W)
19.30 Nachrichten, Wetter
19.45 Zum Zeitgeschehen (W)
22.00 Nachrichten, Wetter (W, S)
24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 9. Januar 1952

7.00 Kathol. Morgenandacht
9.15 Unterhaltungsmusik
10.15 Schulfunk wie 8. Jan. 15.00
12.00 Musik am Mittag
14.15 Unterhaltungsmusik
15.00 Schulfunk (Kinder in anderen Ländern: Türkei)
16.15 Nachmittagskonzert
17.15 Hausmusik
17.40 Allgäuer Winter in Allgäuer Mundart
18.00 Südfunk-Tanzorchester
20.05 Orchester Conzelmann
20.30 „Das Klavier des Prokuristen", Hörsp. v. Weisenborn
21.25 Kammermusik (Ditterdorf, Hindemith)
22.20 Sweet and lovely
23.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik aus Frankreich

Donnerstag, den 10. Januar 1952

7.00 Kathol. Morgenandacht
8.15 Melodien am Morgen
9.15 Unterhaltungsmusik
10.15 Schulfunk wie 9. Jan. 15.00
11.20 Haydn: Konzertante Symph.
12.05 Musik am Mittag (Rundfunkorchester u. Philharmoniker)
15.30 Fr. Schulz-Reichel am Klavier
16.00 Stuttgarter Komponisten
16.45 Lyriker K. Scheid (Hörfolge)
17.10 Volksmusik
17.40 Der Taubentäler Zinthäfner
18.00 Klänge aus London
20.05 Wie Sie wünschen (Melodienfolge)
21.30 „Die phantastischen Abenteuer Harry Lime's" von Orson Welles
23.20 Orchesterkonzert
0.05 Jazz im Funk

Freitag, den 11. Januar 1952

7.00 Morgenandacht d. Baptisten
8.15 Melodien am Morgen
9.15 Klaviermusik
12.00 Musik am Mittag (Unterhaltungsorchester)
15.00 Schulfunk (Geschichte: Sturm auf die Bastille)
16.00 Nachmittagskonzert (Symphonieorchester, Blacher, Paganini, Mendelssohn)
17.00 Operettenklänge
18.00 Unterhaltungsmusik
19.15 Herrmann Mostar
20.05 Symphonieorchester (Haydn, Mozart)
20.05 Filmprisma
21.00 Lys Asala singt beliebte Chansons
22.20 Gepfiffen klingt's so! (Schlagermelodien)

Samstag, den 12. Januar 1952

8.15 Melodien am Morgen
9.15 Unterhaltungsmusik
10.15 Schulfunk (Schüler singen und erzählen)
11.15 Hermann Zilcher
12.00 Musik am Mittag (Kunterbunt zum Wochenend — Musik von Schallplatten)
15.00 Unsere Volksmusik
16.00 Bunter Nachmittag
17.40 Nachtfahrt eines Schwarzwälder Arztes
18.00 Bekannte Solisten
19.05 Stuttgarter Volksmusik
20.05 Die Welt ist voller Wunder (Unterhaltsame Wissenschaft)
21.00 Karnevals-Schlager 1952
22.45 Zither-Duo Fritz und Jacky
23.00 Melodie zur Mitternacht
0.05 Nachtkonzert (Beethoven)

VON ANDEREN SENDERN

Bayerischer Rundfunk (BR) = 312,00 m, KW = 48,70 m
Hessischer Rundfunk (HR) = 208,47 m, KW = 49,00 m
Nordwestd. Rundfunk (NW) = 309,00 m, KW = 41,15 m

Sonntag, den 6. Januar 1952

7.10 Hans Bund spielt (NW)
9.10 Froher Sonntag (NW)
9.15 Orgelmusik (HR)
9.45 Werke von Dvorak (HR)
11.15 Die großen Liebenden (NW)
11.30 Plauderei mit Musik (HR)
13.30 Orchester Hagestedt (NW)
14.30 Was ihr wollt (NW)
15.30 Ihre Lieblingsmelodien (HR)
16.00 Tanztee (NW)
17.00 Sport und Musik (HR)
17.30 Sport und Musik (NW)
18.00 Orchester der Welt (HR)
18.00 Das Meisterwerk (NW)
19.05 Die Schlager 1951 (HR)
20.00 Ja, ja die Operette (NW)
20.05 Beliebte Ouvertüren (HR)
21.15 Tanzmusik (NW)
22.15 Abendkonzert (NW)
22.30 Wir bitten zum Tanz (HR)

Montag, den 7. Januar 1952

13.00 Das Stündchen n. Tisch (HR)
14.15 Konzert (NW)
15.30 Beliebte Melodien (NW)
16.00 Musikal. Plauderei (HR)
16.40 Melodische Rythmen (NW)
16.45 Zwei Erzählungen (HR)
19.30 Orchester Luther (NW)
17.00 Lieder und Tänze (HR)
18.00 Unterhaltung m. Musik (HR)
19.00 Bunte Klänge (HR)
20.05 Symphoniekonzert (Janacek, Pepping, Mozart) (NW)
20.05 Schöne Melodien (HR)
21.00 „Blau und Rot im Regenbogen", Hörsp. von W. Bauer (HR)
22.05 Deutsche Lit. v. heute (NW)
22.20 Kammermusik (HR)
23.55 Gespräch zur Nacht (NW)
0.30 Tanzmusik (NW)

Dienstag, den 8. Januar 1952

14.15 Tanz und Unterhaltung (NW)
15.00 Musik von Heino Gaze (NW)
15.40 Wirtschaftsfunk (NW)
15.50 Hans Bund spielt (NW)
16.00 Chorkonzert (HR)
16.10 Kammermusik (NW)
17.00 Bücherstunde (HR)
17.05 Briefe als Dichtung (NW)
17.15 Unterhaltungsmusik (HR)
18.00 Neues mit Musik (HR)
18.30 Wie lebt man in Argentinien (HR)
19.30 Schlagerparade (NW)
20.05 Berliner Musik und Humor (HR)
21.00 Funkfeuilleton (HR)
21.00 Der Filmspiegel (NW)
21.15 Die bunte Folge (HR)
23.30 Tanzmusik (NW)
0.30 Rhythmische Klänge (NW)

Gleichbleibende Sendungen

HR
7.15 Frühkonzert
8.00 Frauenfunk
9.00 Nachrichten, Wetter
9.45 Heimkehrermeldungen
11.45 Der hessische Landbote
22.00 Nachrichten, Wetter

BR
6.00 Nachrichten
9.45 Suchdienst
11.15 Landfunk mit Musik
14.00 Marktberichte
19.45 Nachrichten
24.00 Letzte Nachrichten

NWDR
5.50 Für die Landwirtschaft
6.45 Nachrichten
11.00 Musik am Vormittag
12.30 Landfunk
19.25 Hier spricht Berlin
22.15 Nachrichten

Mittwoch, den 9. Januar 1952

14.00 Bei Käthe Kollwitz (NW)
14.00 Für unsere Studenten (HR)
14.15 Musik nach Tisch (NW)
15.05 Solistenkonzert (HR)
15.50 Tanzmusik (NW)
16.00 Rudolf Henz liest (HR)
16.15 Nachmittagskonzert (HR)
16.30 Musik aus Filmen (NW)
17.05 Berliner Feuilleton (NW)
18.30 Arbeit und Leben (HR)
19.55 Streichquartette (NW)
20.05 Symphoniekonzert (Hindemith, Strawinsky, Schönberg) (HR)
20.25 Unterhaltungskonzert (NW)
22.20 Neues vom Film (HR)
22.35 Symphoniekonzert (NW)
23.00 Willi Berking spielt (HR)
23.00 Leichte Melodien (NW)
0.30 Klaviermusik (NW)

Donnerstag, den 10. Januar 1952

15.40 Wirtschaftsfunk (NW)
15.50 Michelangelo-Sonette von Hugo Wolf (NW)
16.00 Klaviermusik (NW)
16.00 Gäste aus München (HR)
16.30 Kinderfunk (NW)
16.50 Für die Frau (HR)
18.00 Unterhaltung m. Musik (HR)
18.35 Aus der Wirtschaft (HR)
20.00 „Gericht bei Nacht", Hörspiel (NW)
20.05 Zwölf beliebte Schlager (HR)
21.10 Werke von Schubert (NW)
21.15 Musik aus Schweden (HR)
22.05 Neue Musik - geblasen (NW)
22.50 Ferenc Fricsay dirigiert (NW)
22.20 A. Puschkin: „Eugen Onegin" (HR)
23.15 Beliebte Witze (HR)
0.30 Kapelle Otto Fröhlich (NW)

Freitag, den 11. Januar 1952

15.40 Wirtschaftsfunk (NW)
15.50 Melodien von Strauß (NW)
16.00 Werke von Mozart, Milhaud und Debussy (HR)
18.15 Ital. Barockmusik (NW)
18.45 Flotte Weisen (HR)
17.05 Hermann Kassack liest (NW)
17.30 Der Christ in der Welt (HR)
18.35 Recht für jedermann (HR)
19.30 Orchester Hagestedt (NW)
20.10 Heitere Opern (NW)
20.40 Glück aus dem Äther (HR)
21.15 Werke von Strauß (HR)
22.20 So was tut man nicht (HR)
22.35 Für die Jazzfreunde (NW)
23.00 Musik aus Südamerika (NW)
23.20 Klingende Leinwand (NW)
23.30 Bekannte Solisten an zwei Klavieren (HR)
0.30 Tanz nach Mitternacht (NW)

Samstag, den 12. Januar 1952

15.00 Männerchöre (NW)
15.00 Aus fernen Ländern (HR)
15.15 Weltraumfahrt (HR)
15.15 Alte und neue Scherzlieder (NW)
16.00 Schicksale berühmter Werke (NW)
17.00 Orchester Greiha (NW)
17.15 Für junge Menschen (HR)
17.30 Volksmusik (NW)
18.00 Neues und Musik (HR)
18.35 Gewerkschaftsfunk (HR)
20.05 Konzertante Tanzmusik (HR)
20.30 Raten Sie mit! (HR)
21.00 Operette, Operette! (HR)
22.10 Werke von Dvorak (NW)
22.40 Ten Hoff bozt K. Sys (NW)
23.00 Melodie und Rythmus (NW)
0.10 Tanz nach Mitternacht (NW)
1.00 Jazz-Almanach (NW)

SÜDWESTFUNK

Baden-Baden und Freiburg = 363 m
Rheinsender 295 m - Reutlingen 195 m

Sonntag, den 6. Januar 1952

8.30 Evangel. Morgenfeier
9.15 Kath. Morgenfeier
9.40 Brahms. Quartett für Violine, Bratsche, Cello und Klavier A-dur
11.00 Musik z. Sonntagvormittag
12.15 Mittags-Konzert (Unterhaltungs-Orchester)
13.30 Musik nach Tisch
14.15 Froh und heiter (Beschwingte Melodien)
15.30 Uns gehört der Sonntag
16.30 Kaspar - Melchior - Balthasar
17.00 Konzert des SWF-Orchesters
19.20 Kleine Abendmusik (Sternsdreherlieder)
20.00 Was euch gefällt!
21.30 Tänzerische Musik
23.10 Fröhlicher Ausklang!
0.10 Tanzmusik

Montag, den 7. Januar 1952

6.50 Evangel. Morgenandacht
8.40 Musikal. Intermezzo (Dukas, Françaix)
12.15 Mittags-Konzert (Walzermelodien)
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk: Katharina v. Siena
15.15 Montags fängt die Woche an
16.45 Solisten-Konzert
17.40 Freiburg: „Zur Stunde der Laternen": Rheinland-Pfalz: Musik im rhein.-pfälz. moselländischen Raum
20.00 Musik für dich!
21.00 Wagner: Szenen aus „Der Ring des Nibelungen"
22.20 Cembalomusik (Bach)
23.00 „Hallo, kleines Fräulein . . ." (Liebesgeschichte in Schlagern)

Dienstag, den 8. Januar 1952

6.50 Kathol. Morgenandacht
8.40 Musik. Intermezzo (Skrjabin)
9.00 Schulf. wie 7. Jan. 14.30
12.15 Mittags-Konzert
13.30 Musik nach Tisch
15.00 Schulfunk: Bei den Tieren Asiens
15.45 Auf d. Faröern (Reisebericht)
16.00 Orchester-Konzert (Dvorak, Hindemith)
16.45 Eich: „Der Stelzengänger"
17.00 Musik zur Unterhaltung (Schubert, Beethoven, Tschaikowsky, Dvorak)
20.00 Unterhaltungsmusik — neu aufgenommen
20.30 „Venus im Licht", Hörspiel von Chr. Fry
22.30 Nachtstudio
23.30 Jazz 1952!

Gleichbleibende Sendungen

5.00 Beginn, Musik, Nachr. (W)
6.10 Marktberichte, Musik (W)
7.00 Nachr., Wetter, Musik (W, S)
7.10 Gymnastik und Musik (W)
7.20 Presseschau, Musik (W)
8.00 Nachrichten (W, S)
8.10 Eigenprogr. d. Studios (W, S)
8.40 Musikalisches Intermezzo (W)
9.00 F. d. Hausfrau od. Jugend (W)
9.30 Allerlei vom Tage (W)
11.00 Vormittagsmusik (W, S)
11.30 Eigenprogr. der Studios (W)
12.20 Mittagskonzert
12.45 Nachrichten, Vorschau (W, S)
13.00 Hier spricht Frankr. (W, S)
14.10 Musik nach Tisch (W)
14.00 Für die Jugend (W)
14.30 Franz. Sprachunterricht (W)
17.40 Eigenprogr. der Studios (W)
18.20 Aus dem Zeitgeschehen (W)
18.30 Musik zum Feierabend (W)
19.00 Der Zeitfunk (W)
19.40 Tribüne der Zeit (W)
22.00 Nachrichten (W, S)
24.00 Letzte Nachrichten (W, S)

Mittwoch, den 9. Januar 1952

6.50 Evangel. Morgenandacht
8.40 Musikal. Intermezzo (Mozart)
11.30 Freiburg: Kleines Konzert am Vormittag
12.15 Mittags-Konzert
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulfunk: Ostpreußen erzählen von ihrer Heimat
15.15 Nachmittags-Konzert des Pfalz-Orchesters
16.30 Sang und Klang im Volkston
17.20 Klaviermusik (Kaminski)
17.40 Tübingen: Aus Briefen schwäbischer Erfinder; Rheinland-Pfalz: Das schöne Volkslied
20.00 Melodienreigen
21.40 Winterliche Weisen
22.20 Klaviermusik (Chopin)
23.00 Tanzmusik
0.10 Swing-Serenade

Donnerstag, den 10. Januar 1952

6.50 Kathol. Morgenandacht
8.40 Musikal. Intermezzo (Johann Sebastian Bach)
9.00 Schulf. wie 9. Jan. 14.30
12.15 Mittags-Konzert
13.30 Musik nach Tisch
16.00 Tübingen: Bilder aus Schwenningen; Rheinl.-Pfalz: Westpfälzer Instrumentenmacher
16.45 Klaviermusik (Reger, Debussy, Liszt)
17.40 Tübingen: Im Wald und auf der Heide
20.00 Beliebte Ouverturen u. Walz
20.30 So nicht, meine Herren! (Gespr. unt. ehem. Soldaten)
21.20 Das Prisma (Malipiero, Glasounow, Berger, Wagner)
22.30 Klänge aus London
23.15 Musik zur Nacht

Freitag, den 11. Januar 1952

6.50 Evangel. Morgenandacht
8.40 Musikal. Interm. (Bartok)
11.30 Freiburg: F. d. Heimatfreund
12.15 Mittags-Konzert
13.30 Musik nach Tisch
14.30 Schulf.: Matthias Grünewald
15.15 Musik am Nachmittag
16.00 Solisten-Konzert
16.45 Musik zur Unterhaltung
19.30 Chorgesang
20.00 Filmschau des SWF (Tonfilmschlager von gestern, heute und morgen)
21.00 Die großen Meister (Debussy) Préludes f. Klavier, „Iberia" aus „Images" für Orchester
22.30 „Hallo, sprechen Sie noch?" Lustige Telefongespräche in Wort und Ton
23.15 Alte Chor- u. Kammermusik

Samstag, den 12. Januar 1952

6.50 Kathol. Morgenandacht
8.40 Musikal. Interm. (Beethoven)
9.00 Schulf. wie 11. Jan. 14.30
12.15 Mittags-Konzert
13.30 Musik nach Tisch (Neue Schallplatten)
15.00 Franz. u. ital. Opernmelod.
16.00 Der tönende Koffer fliegt in den Orient (mod. Märchen)
16.30 „Die „lieben" Verwandten!
17.40 Tübingen: Sie hören — Sie entscheiden! Rheinland-Pfalz: Die Versteigerung
18.25 Glocken zum Sonntag
19.00 Innenpolitischer Kommentar
20.00 Musik, die unsere Hörer wünschen
22.30 SWF bittet zum Tanz — Schlager-Cocktail — Tanzmusik aus USA

Ein Blinder lehrte die Blinden lesen

Zur 100. Wiederkehr des Todestages von Louis Braille

Am 6. Januar 1852 starb in Paris ein 43 Jahre alter, blinder und schwer brustleidender Mann, dessen Namen heute die Blinden aller Länder voll tiefer Dankbarkeit nennen: Louis Braille, der Erfinder der Sechs-Punkte-Blindenschrift.

Im Alter von drei Jahren verlor Braille sein Augenlicht, als er die Arbeit seines Vaters, der Riemenmacher war, nachahmte und sich dabei mit einem Werkzeug an den Augen verletzte. Die Eltern ließen nichts unversucht, um dem Knaben — dem Nesthäkchen der Familie — Heilung zu verschaffen, — vergebens. Als Louis in die heimatliche Dorfschule von Coupvrai aufgenommen wurde, fiel er durch seine Besonnenheit und sein aufgewecktes Wesen auf. Er betätigte sich handwerklich, indem er Wollfransen knüpfte, die das von seinem Vater gefertigte Riemenwerk verzierten. Schließlich gelang es, den damals Zehnjährigen im Nationalinstitut für junge Blinde in Paris unterzubringen, wo er bis zu seinem Lebensende mit einigen Unterbrechungen verblieb, anfangs als Zögling, später als Lehrer.

Der Knabe zeichnete sich durch ungewöhnliche Intelligenz, geistige Lebendigkeit, Auffassungsgabe und Scharfsinn aus. Im Lernen machte er gute Fortschritte, wobei er seine besondere Begabung für Literatur und Wissenschaft entfaltete. Außerdem widmete er sich der Werkstättenarbeit und der Musik. Er lernte Klavier, Baß und Orgel spielen, so daß er später imstande war, in mehreren Pariser Kirchen den Orgeldienst zu versehen. Die literarischen Aufsätze und wissenschaftlichen Arbeiten, die Braille lieferte, waren beispielhaft für Genauigkeit, Gewandtheit des Ausdrucks, klaren und korrekten Stil. Vielfach erhielt er Preise für seine Leistungen.

Es war natürlich, daß sich Braille auch mit der Blindenschrift beschäftigte. Die Geschichte der Blindenschrift war zu dieser Zeit bereits mehr als 200 Jahre alt. Systeme der verschiedensten Art waren erfunden worden. Keines von ihnen konnte ganz befriedigen. Am zweckmäßigsten erschien die von Barbier begründete Punktschrift. Sie war aber noch höchst unvollkommen und hatte vor allem den Mangel, daß sie weder Interpunktionen noch Ziffern kannte, nicht auf orthographischen, sondern auf phonetischen Prinzipien beruhte und überdies zu viel Raum wegnahm. Braille übernahm von Barbier nur die Idee des Punktes und schuf im übrigen eine völlig neue Schrift, die heute mit Recht seinen Namen trägt. Das Sechs-Punkt-System ist gegenüber der Barbier-Schrift wesentlich leichter von Blinden zu erlernen, beansprucht weniger Platz und gibt statt des Lautwertes den Buchstabenwert wieder. Jeder Buchstabe besteht aus einem oder einigen Punkten, die auf der Grundlage eines Netzes aus drei Zeilen über- und zwei Zeilen nebeneinander angeordnet sind. Mit Hilfe eines einfachen Gerätes kann jeder Blinde diese Punkt-Buchstaben auf weiches Papier schreiben, so daß sie plastisch erscheinen und vom Blinden wieder abgetastet werden können.

Als das neue System fertig vorlag, war Braille 16 Jahre alt. Er erhielt später für seine Errungenschaft den Orden der französischen Ehrenlegion. Im Institut arbeitete er sich weiter empor. Die Anstaltsleitung ernannte ihn zunächst zum Repetitor der jüngsten Zöglinge und gab ihm, als er das neunzehnte Lebensjahr erreichte, eine eigene Klasse. Sein Lehramt übte er mit großem Erfolg aus. Daneben widmete er sich eigenen wissenschaftlichen Arbeiten. So schrieb er insbesondere Kurzfassungen wissenschaftlicher Werke, die dann im Unterricht verwandt wurden. Seit seinem 20. Lebensjahr litt Braille an einer Brustkrankheit, die sich allmählich verschlimmerte, ihn zur Aufgabe seiner Lehrtätigkeit zwang und schließlich seinen Tod zur Folge hatte.

Seine Schrift aber setzte sich in der ganzen Welt durch. In alle Sprachen wurde sie übertragen. Die in Braille-Schrift gedruckte Literatur für Blinde wächst von Jahr zu Jahr. Das Leben aller Blinden wurde durch Braille erleichtert und bereichert. So überwand ein Blinder die Grenzen, die ihm durch den Verlust seiner Sehkraft gezogen zu sein schienen. Aus einem Nehmenden war er zu einem Gebenden geworden und ist es über seinen Tod hinaus geblieben.

h. s.

Hörerforschung in England

Robert Silvey, der Leiter der Hörerforschung bei der British Broadcasting Corporation, hat die Erforschung der Hörermeinung für BBC in 15jähriger Arbeit aufgebaut. Er äußerte sich hierzu: „Die Erforschung der Hörermeinung für BBC hat vier Auftraggeber: Programm-Producer (Programmleitung), Output-Head (Sendeleitung), Service Editor (Chefredakteur) und The General Management (Generaldirektion). An 3600 Hörer verschickt die BBC Fragebogen, die täglich ausgefüllt werden müssen. Diese Hörer haben schriftlich ihre Bereitschaft erklärt, an jedem Tag die ausgefüllten Fragebogen der BBC zurückzusenden. Sie müssen durchaus nicht alle Sendungen abhören, sondern es genügt, wenn sie eine besondere Vorliebe für eine bestimmte Sendeart haben. Außerdem werden in Ergänzung zu dieser Methode täglich 3000 persönliche Befragungen (500 in jeder der sechs Landschaften Großbritanniens) durchgeführt. Durch dieses schnellarbeitende System sind die Verantwortlichen der BBC jederzeit darüber unterrichtet, ob Sendungen den Hörern gefallen haben oder nicht."

SWF-Nebenstellen in Koblenz und Trier. Der Südwestfunk hat eine Zweigstelle in Koblenz in Betrieb genommen, die für Bandaufnahmen gesprochener und kleinerer musikalischer Programmbeiträge eingerichtet ist. Außerdem wurde eine Besprechungsstelle in Trier ihrer Bestimmung übergeben, in der in Verbindung mit einem Übertragungswagen Aufnahmen hergestellt werden können.

Schulfunk in Australien. Im dünnbesiedelten Australien bestehen die Schulen in den ländlichen Bezirken oft nur aus einer einzigen Klasse, in der Sechsjährige neben Halbwüchsigen sitzen. Der Schulfunk in Australien hat es deshalb nicht leicht. Immerhin werden in 6000 von rund 10 000 australischen Schulen die Schulfunksendungen regelmäßig abgehört, und 400 000 Schulfunkbroschüren werden jährlich verteilt.

Ein Landessender für Westberlin geplant. Die Intendanten der westdeutschen Rundfunkanstalten haben anläßlich ihrer Tagung in Berlin beschlossen, die Errichtung eines weiteren Senders in Westberlin vorzubereiten, der als Berliner Landessender unter deutscher Regie betrieben werden soll. Bisher bestehen in Westberlin neben dem vom Ostzonenrundfunk betriebenen Deutschlandsender nur ein Sender des NWDR und der amerikanisch kontrollierte RIAS.

800 000 Hörer beim Süddeutschen Rundfunk. Seit Mitte Dezember 1951 zählt der Süddeutsche Rundfunk in seinem Gebühreneinzugsgebiet 800 874 Hörer. Knapp 5 Prozent sind von der Gebührenzahlung befreit.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg